

Nur noch bis Sonnabend erhalten
Sie auf Verlangen zwei M. 1.—
Marken d. Rab.-Sparvereinigung
an unserer Rabattkassette gratis.

grosse Verkaufstage

Der Erfrischungsraum
befindet sich
erste Etage.

für die in grossen Mengen eingetroffenen

Sonnabend, Sonntag
Montag, Dienstag.

Herbst-Neuheiten

Sonnabend, Sonntag
Montag, Dienstag.

Herren-Garderobe, Damen-Konfektion und Kleiderstoffe.

Durch die anhaltend kühle Witterung veranlasst, schon jetzt Herbstwaren in den Verkauf zu bringen, bieten die hier obengenannten Angebote eine **günstige Kaufgelegenheit** für diese Waren.

Die jetzige grosse Auswahl der neu eingetroffenen Herbst-Neuheiten sollte sich jeder Käufer zu nutze machen.

Herren-Anzüge Schöne moderne Stoffe, sauberste Verarbeitung 32.00 28.00 21.00 17.50 14⁰⁰	Schwarze Anzüge Jackett-Anzüge gute tiefschwarze Stoffe, sauberste Verarbeitung 32.00 27.50 28.00 19⁰⁰	Herren-Anzüge für normale, schlanke und torpulentere Figuren in immenser Auswahl; die Preise sind, um einen recht raschen Absatz zu erzielen, sehr niedrig gestellt	Herren-Paletots Uebergangs-Paletot, halbschwere Qualität, in modernsten Stoffen 31.00 22.00 18.50 14⁰⁰	Gehrock-Anzüge dankb. Schm. Stoffe, ein- od. zweireih. Reagen, Solo eng u. weiler Schnitt 48.00 42.00 35.00 29⁰⁰
---	---	---	---	---

Bei Bedarf in Herren- und Knaben-Hüten ist die Besichtigung meines Lagers ratsam.

Knaben-Anzüge Nennen Sie unsere Serie, welche sehr elegant wie haltbar gearbeitet ist und deren Preis sonst bedeutend höher ist Extra-Serie 4⁵⁰	Knaben-Hosen, Reisschmücken, vielfach aus Reissen verarbeitet 2.10 1.45 1.25 90 Pf.	Neuheiten in Knaben-Anzügen konkurrenzlose Auswahl in allen Preislagen, reichhaltig sortiert.	Knaben-Joppen, farbige Boden, verschiedene Reagen, sehr feinblau 5 ²⁵ 4 ⁵⁰ 3 ²⁵ 2 ⁰⁰	Knaben-Capes, grau oder blau, je nach Größe 5 ⁵⁰ 4 ²⁵ 2 ⁵⁰ 1 ⁷⁵
--	---	---	---	--

Kaufen Sie Schuhwaren bei uns, es wird Ihnen nicht leid tun.

Herren-Stoffhosen ganz immenses Lager in verschiedenen Mustern. Bauchhosen vorrätig 9 ⁰⁰ 7 ⁵⁰ 5 ⁷⁵ 3 ⁷⁵ 2 ²⁵	Arbeits-Hosen helle und dunkle Muster, haltbare Qualitäten. 5 ²⁵ 3 ⁵⁰ 2 ⁴⁰ 1 ⁸⁰	Herren-Stoffe bringen wir in einer Auswahl, wie diese von keiner Seite geboten wird. Anzug nach Maß unter Garantie des guten Sitzes, da sonst Abnahme nicht nötig.	Bunte Westen für Herren, herrliche Neuheiten, in hell und dunkel, sehr feinblau 5 ⁵⁰ 3 ⁷⁵ 2 ²⁵ 1 ⁷⁵	Burschen-Anzüge meist eigene Anfertigung, äußerst billig 15 ⁰⁰ 13 ²⁵ 11 ⁰⁰ 9 ⁵⁰ 7 ⁷⁵
--	--	---	--	--

Reizende Neuheiten in Damen-Gürteln und Pompadours.

Vorteilhafte Posten Kleider-Stoffe in gestreift, kariert u. Flammemuster, zu billigen Preisen Mtr. 2 ²⁵ 1 ⁷⁵ 1 ⁴⁵ 1 ¹⁰ 75 Pf.	Vorteilhafte Posten Blusen-Stoffe helle u. dunkle Farben, jedem Geschmack entvord., in allen Preisl. Mtr. 2 ⁹⁵ 2 ⁴⁰ 1 ⁷⁵ 1 ⁴⁵ 90 75 Pf.	Einfarbige Kleiderstoffe Grosse Posten weit unter Preis. Durch ganz immense Abschlässe bieten wir hiermit etwas ganz Hervorragendes	Vorteilhafte Posten Hauskleiderstoffe haltbare Qualitäten, ruhig gehalt. Muster, sehr vorteilhaft Mtr. 1 ⁴⁵ 90 65 38 Pf.	Vorteilhafte Posten Kostüm-Stoffe volle Breite, herrl. Farbenstellung, große Musterauswahl. Mtr. 3 ⁷⁵ 2 ⁵⁰ 1 ⁹⁵ 1 ²⁰
--	--	---	--	---

Kostümröcke bringen wir in allen Preislagen, glatt, farbig, gemustert.

Weit unter Preis Damen-Paletots ¾ lang, in guten hellen Stoffen, im Preise von 15.00 11.00 9⁵⁰	Weit unter Preis Schwarze Jacketts aus guten tiefschwarzen Stoffen, jetzt zu den Besten von 12 ⁰⁰ 8 ²⁵ 5 ¹⁰ 4 ⁵⁰	Ein großes Sortiment Damen-Herbst-Mäntel aus leichten und mittelsch. Stoffen, kaufen wir ganz bedeutend unter Preis ein und verkaufen dieselben wie folgt: 13 ⁰⁰ 11 ⁵⁰ 9 ⁵⁰ 7 ⁰⁰ 5 ⁵⁰	Weit unter Preis Damen-Umhänge größte Auswahl, sowie schönste Ausführungen, jetzt zu den Besten 18 ⁰⁰ 14 ⁰⁰ 9 ⁰⁰ 7 ⁵⁰ 4 ⁹⁵	Weit unter Preis Frauen-Paletots aus prima schwarzen Stoffen, weite Nummern vorrätig, jetzt 22 ⁰⁰ 19 ⁰⁰ 15 ⁰⁰
---	---	---	--	---

Kinderkleider werden nach Maß chic und preiswert angefertigt.

Sehr billige Mädchen-Kleider alle Größen am Lager, bekannt für billige Bezugsquelle von Mtr. 18 ⁰⁰ bis 95 Pf.	Neuheiten in Damen-Blusen in Samt, Seide u. Wolle, chic Verarbeitung nur bester Stoffe 11 ⁰⁰ 9 ⁵⁰ 7 ²⁵ 6 ⁷⁵ 4 ⁵⁰	Mädchen-Jacketts u. Capes blau und farbig, große Posten, weit unter Preis, elegante Ausführung 8 ⁵⁰ 6 ⁷⁵ 5 ⁷⁵ 4 ⁵⁰ 3 ²⁵ 2 ⁴⁰	Extra-Auslagen Damen-Blusen Barchent, helle u. dunkle Muster, alle Größen vorrätig. 1 ⁷⁵ 1 ²⁵ 90 75 Pf.	Grosse Posten :: Unterröcke :: aus farbigen Tuchen, mit Bolant sowie schönen Garnierungen 5 ²⁵ 3 ⁵⁰ 2 ⁷⁵ 1 ⁹⁵
--	--	---	--	--

Ein Gelegenheitskauf in Damenkostümen; es lohnt, dieselben zu besichtigen.

H. ELKAN

Kaufhaus HALLE a/s Leipzigerstrasse 87.

BÄR's Billiges Angebot für Haus und Küche. Freitag Sonnabend.

Tasse mit Unterfasse 8 4/8 Pf.	Auftragbüsten 12, 8, 6 3 Pf.	Emaille - Ninderbecher 15, 7 Pf.	Gaskocher garant. gut 2,35 88 Pf.	Wische (große Schachtel) 3 Pf.
Fett-Kumpen weiß und bunt 12 7 Pf.	Schrubber, kräftig 45, 28 18 Pf.	Emaille - Leuchter 50, 25, 18 Pf.	Fruchtpressen 1,25 88 Pf.	Blumenseife 5 Pf.
Kompottschüssel, decoriert 12 8 Pf.	Wischbüsten 85, 28 20 Pf.	Emaille - Schmorlüpfe 48, 38, 32 Pf.	Rügelisen 65, 55 42 Pf.	Waschplan 6 Bad 10 Pf.
Portions-Kaffeekanne echt Porzellan - Patentbedel 18 Pf.	Handtöcher, best. Naturholz, reine Ware 55, 35 25 Pf.	Emaille - Eimer (28 cm) ca. 11 Liter Inhalt 72 Pf.	Grosse Haushalt - Brottrommel 95 Pf.	Damen - Friseur - Garnitur 4 teilig, zur Auswahl 45 Pf.
Schneidbretter, Tiermuster 8 Pf.	Kleiderbüsten 75, 50, 35 22 Pf.	Emaille - Waschbecken 75, 58 Pf.	Puddingpulver 2,95 7 1/2 Pf.	Frühe Birnen und Äpfel 4 Pf.
Obst-Garnitur für 6 Personen 95 Pf.	Messerkasten 45, 32 12 Pf.	Emaille - Henkelküpfe 65, 52 Pf.	Frühe Pfäumen 1,50, 3,50 1 1/2 Pf. 68, 88 28 Pf.	Pfund 4 Pf. Pfund 18 Pf.
gr. Suppenterrine für 12 Personen 75 Pf.	Aermelwägelretter 58 42 Pf.			

Tafelservice 23 teill. komplett für 6 Personen sehr hübsches Muster **4 95**

Wringmaschinen 12.50 **9 25**
Weltwunder Waschmaschinen 12.50

Flur-Lampen 25 Pf.
Tisch-Lampen 95 Pf.

Hängelampen 2 95
Gaskronen mit 15 Prozent Ertra-Flab.

Frühe Weintrauben 22 Pf. ganze Kiste Pfund

Damen-Gürtel 25 Pf. 95 75 65 50

Wandbilder 22 mit Ecken u. Kette 22 Pf. Spezialhaus M. BÄR. 95 75 65 50 25 Pf.

Weissenfels.

Dienstag den 27. August abends 8 Uhr in Stadt Raumburg

Gr. öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung:
Maßregelung in der Dettler'schen Brauerei.
Referent: Genosse **Stücklein-Beipzig.**
Führt sämtlicher Arbeiter und Arbeiterinnen ist es, pünktlich zu erscheinen.
Der Einberufer.



Weisses Ross!

bringt allen Freunden von nah und fern seine gerühmten, freundlichen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.
Diverse Vereinszimmer in allen Größen. Gesellschafts-aul zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen.
Sonnabend den 25. August
Stiftungs-Ball des Arb.-Radfahrer-Vereins „Stern“.
Mierverhältnisse vorzüglich. — Preiswerte Speisen u. Getränke.
Seu regem Besuch ladet beehren ein Max Grohe.

Weissenfels. Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch auf“

Sonntag den 25. August nachm. 3 Uhr in der „Zentralhalle“

Brünzchen

sowie **Kunstreigenfahren.**
Hierzu ladet Freunde und Genossen ein Der Vorstand.

Weissenfels. Weisses Rössl! Weissenfels.
Sonnabend und Sonntag:
Treffpunkt sämtlicher Parteigenossen.
Reichhaltige Speisekarte. Bier wie bekannt.
Es ladet freundlich ein Ernst Voigt.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.
Nur noch 2 Tage!
Eine Gefallene.
Berl. Seitenbild in 3 Akten von Rud. Schwarz.
In fast allen Hauptstädten Deutschlands über 500 Mal mit enormem Erfolge aufgeführt!

David's Nährwieback,

Kindern und Erwachsenen, insbesondere Refraktaleszenten ärztlich empfohlen, weil leicht verdaulich, wohlschmeckend u. unbegrenzt haltbar. Das Stück 1 Pf.
Johannes David, Geschäftl. 1.

Möbelfabrik und Magazin

31 Fleischerstraße 31.
Empfehle mein großes Lager anerkannt gut haltbar gearbeitete Möbel und Polsterwaren der Zeit anpassend zu billigen Preisen.
F. Bergmann, Tischlermstr.

Elegante Kleidersekretäre

27 M. Bettforn 35 M. Schreibtische 30 M. Sofas 47 M. Stühle, Bettstellen, Matrosen u. d. K. Bieler, Albrechtstr. 39.

Papier- u. Pappenabfälle

laufen jeden Vofen
Hl. Branndstr. 20.

Staumend billig!
Prachtvolle seit neue Wohnungseinricht. sofort fertig. 1. vert. Plinthe, Schrank, Vertikal, Sofa, 4 Stühle, Spiegel, 2 Bettstätten mit Matrosen und Bürgenmöbel, zusammen nur **220 Mark.**
Siegmond Rosenberg, Geißstraße 21.

Turnverein „Fichte“ Weissenfels.

(Mitgl. d. Arb.-Turnerb.)
Turnstunden für Mitglieder Dienstag u. Freitag von 8 1/2 Uhr an. Brauensstellung: Mittwoch von 8 1/2 Uhr an.
Mitglieder-versammlung: Montag d. 26. abends 8 Uhr in der Zentralhalle.
Sonntag d. 25. Turnfahrt nach Halle. Abfahrt 5 Uhr 35 Min.
Sonntag den 29. September Rekrutenabschieds - Kränzchen in der Zentralhalle.
Um rege Beteiligung bei allen Veranstaltungen ersucht
Der Vorstand.

Seier's Restaurant

Bergstraße 4.
Sonnabend den 24. August
Groses Hähnchen-Ausspiel
wozu ergebenst einladet
Friedrich Seier.

Achtung! Achtung!
Restaurant „Zur Reichskrone“
Unterplan 11.
Sonnabend und Sonntag
groses Hähnchen - Ausspiel.
Frdl. ladet ein Fritz Hesse.

Gelegenheitskauf neuer Möbel.

Vertikales 33 M.
Kleiderbüste 30 „
Sofa 12 „
Walzenstühle 5 „
gr. Pfeilerstuhl 15 „
Zehnfuß u. Woll-Plüschstuhl 58 „
besetzte Plüschgarnitur 110 „
eleg. gesch. Büffets 125 „
Schreibtische 30 „
Kompl. enst. Schlafzimmer-einrichtung 250 „

Ganze Wohnungs-Einrichtungen v. 200 bis 5000 Mk. in grosser Auswahl am Lager.
Friedrich Peileke,
Telephon 2450. — Geschäftl. 25

Für **Andere** empfehle
Verloofungsartikel
in größter Auswahl zu Verzugspreisen.
Albin Hentze
Schmerstraße 24.

Konsum-Verein für Dieskau u. Umgegend.

Wir jaden zum 1. Oktober einen tüchtigen **Lagerhalter.**
Station 500 M. Offerten sind an den Geschäftsführer Wilhelm Fischer, Zwischstraße, zu richten.
Der Vorstand.

Morgen Sonnabend **Schlachtefest.**
Karl Heit, Burgstraße 51 a. =
Deute Freitag: **Schlachtefest.**
H. Richter, Jelt, Schützenstr.

Geröstete Kaffees

Santos. 1 1/2 Pf. = 70 u. 80 Pf.
H. Spezial - Mischungen : : : 1 1/2 Pf. = 100 u. 120 Pf.
Goch. kräftige Portorico-Mischungen 1 1/2 Pf. = 140 u. 160 Pf.

H. gebr. Gerste 1 1/2 Pf. = 14 Pf.
H. gebr. Roggen 1 1/2 Pf. = 18 Pf.
H. gebr. Weizen 1 1/2 Pf. = 16 Pf.
H. Essenz (Kaffee-Zuck) 1 1/2 Pf. = 40 Pf.
H. gebr. Malzgerste 1 1/2 Pf. = 20 Pf.
H. gebr. Malzkaffee 1 1/2 Pf. = 25 Pf.
H. Magdeburger Cichorieneschrot 1 1/2 Pf. = 14 Pf.
H. Brandt-Cichorien 1 1/2 Pf. = 8 Pf.

Zucker

H. gemahl. Melis 1 1/2 Pf. = 19 Pf.
H. Brot-Kaffee, zum Einmachen, bei Brod 1 1/2 Pf. = 21 Pf.
H. gemahl. Raffinade 1 1/2 Pf. = 20 Pf.
H. geröstete Kaffees 1 1/2 Pf. = 22 Pf.

Louis Eisfeld, Marktplatz 22 (im gold. Ring) Steinweg 24.

Trothaer Schlösschen.

Erste Kirmess, Halle-Trotha.
Von Sonnabend d. 24. bis Dienstag d. 27. Aug.
Volksbelustigungen all. Art. — Gr. Kirmess-Rummel.
Karussells, Schützen, Schießbuden, Verkaufs- u. Verloofungsbuden. Täglich Konzert. Im Saale Kirmessball.
Sonntag den 25. August:
Auslosen eines grossen Ziegenbockes u. einer fetten Gans.
Die Tiere sind im Lotale ausgezählt.
Jeder Besucher erhält ein Fröllos. Bitte Anschlagskälten beachten, Eintritt frei.

Regellub Aue.

Zu dem am Sonntag, 25. August, im Deutschen Kaiser, Aue, stattfindenden **Vergnügen**
ladet freundlichst ein W. Hajo. Der Vorstand.
NB. Nachmittags: **Enten-Ausstiegen.**

Weissenfels. Bandonion-Klub „Hoffnung“

Sonntag den 25. August nachmittags 4 Uhr im Restaurant „Stadt Raumburg“

BALL

Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Parkbad, Merseburg.

Sonntag d. 25. August von nachm. 3 1/2 Uhr ab:
Frei-Konzert
Kinder - Polonaise. — Enten- u. Hähnchen-Ausschlüssen.
Hierzu ladet ergebenst ein Paul Krestmann.

Sieben erschienen:
Der **Neue Welt-Kalender** 1908.
Preis 40 Pfennig.
Zu beziehen durch alle Ausruiger und **Die Volksbuchhandlung,** Halle a. S., Harz 42/43.

Irrigateure

komplett von **80** Pf. an p. Stck.

Bett-Unterlagen

für Kinder von **15** Pf. an
Erwachsene **70** „

Klystierspritzen, Eisbeutel, Krankenkissen, Mullbinden, Verbandwatte.

Hugo Nehab
Nachh.
27 Gr. Ulrichstr. 27,
66 obere Leipzigerstr. 66.

Soz. Verein Falkenhain.

Sonntag den 25. August nachmittags 3 Uhr
Monats-Versammlung
Um das Erscheinen aller Genossen erucht Der Vorstand.

Gasthof Lindenau

Sonntag den 25. August
gr. Geflügel-Ausspiel
Es ladet freundlichst ein R. Herzog.

Weissenfels. Weintraube.

Jeden Montag u. Sonnabend
Salzknochen.
Gustav Kellhold.

Weissenfels. Zum alten Fritz!
Jed. Sonnab. ff. hausliche Salzknochen; gut gelegte Bier zu jeder Zeit. Will. Amers.

1. Beilage zum Volksblatt.

No. 197.

Jahr a. J., Sonnabend den 24. August 1907.

18. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Halle a. d. S., den 23. August 1907.

Ausland.

Ostreich. Militärische Ausföhrungen. Wie man der Wiener Anbeiterzeitung aus Mostar (Herzegowina) berichtet, hat ein Infanterieregiment angeblich in der Umgegend von Wabesje große Ausföhrungen begangen. Die Mannschaften seien in die Dörfer eingedrungen und hätten geplündert. Aus Mache überfielen bekannte Bauern nachts das Lager der Soldaten; bei dem entstehenden Kampfe soll es auf beiden Seiten 25 Tote und Verwundete gegeben haben.

Rumänien. Riqger Folterpraxis in Butea. Es. Was Bularek wird gemeldet: Es liegt jetzt ein Urachten von Gerichtshöfen über den Selbstmord vor, den ein Untersuchungsgefangener in der hiesigen Polizeidirektion beging, nachdem er vorher aus enklischkeit gefoltert worden war. Aus den ärztlichen Berichten geht hervor, daß der unglückliche Gefangene in einer Zelle von 66 Zentimeter Länge, 61 Zentimeter Breite und 3.22 Meter Höhe eingesperrt wurde, nachdem er vorher am ganzen Körper wund geschlagen worden war. Infolge der Verletzungen, die ihm ein Sieben in der engen Zelle unmöglich machten, wurde der Verhaftete fast irrsinnig. Er hängte sich schließlich an seinen Unterleib auf. Ueber die Wunden selbst berichtete die Gerichtsarzte, daß Kopf, Gesicht, Oberarme, Hände, sogar die inneren Handflächen, sowie die unteren Körpertheile bis zu den Fußspitzen hinauf unmaßige Risse, Wunden und offene Wunden aufwiesen, die durch heftige Schläge mit einem feuerzarten Instrument hervorgerufen sein mußten. Polizeigenossen sagten aus, daß auf den Polizeikommissariaten drei Arten von Folterinstrumenten existierten, mit Hilfe deren man den Verhafteten Gefährnisse erzehrt. Diese Instrumente bestanden aus einem die zulaufenden Stiel, aus einem gefüllten Gummihauch und aus Pfeifen, mit denen den Verhafteten Hände und Füße zusammengebunden wurden. Der schuldige Polizeikommissar wurde ist verhaftet worden. Einer Version nach soll Zeude sein Opfer totgeschlagen und den Leichnam dann aufgeföhrt haben, um den Schein eines Selbstmordes zu erwecken; die Unternehmung wird auch darüber Nachforschungen anstellen.

England. England und Transvaal. Das Unterhaus nahm dieser Tage ein Gesetz an, auf Grund dessen England eine Transvaaler Anleihe von fünf Millionen Pfund Sterling (100 Millionen Mark) garantiert. Die Anleihe soll verwendet werden zur Schöpfung einer Landgesellschaft (50 Mill. Mark), um den Ackerbau zu heben; 8 Millionen für Bewässerungsanlagen; 6 Millionen für Anpflanzungen; 4 Millionen für öffentliche Gebäude; 2 Millionen für den Bau von Eisenbahnen und Reparaturen und Ausbau der alten Eisenbahnlinien, Straßen usw. Die Staatsschulden Transvaals betragen 31 Millionen Pfund Sterling, wovon 20 Millionen auf dringliche Zwecke ausgegeben wurden. Die eingenommene Anleihe wird es der Transvaalregierung ermöglichen, sich von den Goldmagazinen einigermaßen unabhängig zu machen und die chinesischen Arbeiter zurückzuführen. Die Transvaaler Legislature beschloß mit 42 gegen 19 Stimmen, den Sultan-Diamanten (den größten Diamanten der Welt) im Werte von drei Millionen Mark anzukaufen und ihn der englischen Krone zum Geschenk zu machen. Der Antrag wurde von den Verensabgeordneten unterstützt, während er von den britischen Delegierten abgelehnt wurde! Die Arbeiterabgeordneten stimmten mit den Duran!

Afrika. Die marokkanischen Wirren. Vor Casablanca finden noch immer Tag und Nacht Schornmügel zwischen Eingeborenen und Franzosen statt. Nach Meldungen aus Madrid hat es die spanische Regierung abgelehnt, ihre Truppen in Casablanca an einem Kampfe gegen die Araber teilnehmen zu lassen. In der deutschen und englischen Presse häufen sich mehr und mehr die Nachrichten, nach denen die französischen Truppen in Casablanca sich große Ausföhrungen haben zuzuschreiben lassen. Besonders wird den Fremdenlegionären heftigste Vorgehen gegen die Einwohner und Wünderung nachgesagt.

Die Erhebung der marokkanischen Bevölkerung scheint auch in Algerien ihre Nachwirkung zu haben, was bei der Gleichheit des religiösen Fanatismus der Muhammedaner nur zu erklärlich ist. In dem algerischen Orte Beni Saf legten am Mittwoch etwa 1000 in den dortigen Bergwerken arbeitende

Marokkaner die Arbeit nieder. Sie durchzogen die Straßen der Stadt und bedrohten die Gendarmen. Der Bürgermeister suchte die militärischen Behörden um Ueberlassung von Waffen für die Bevölkerung.

Zur Revolution in Rußland.

Eine blutige Statistik. Die Rußl. Korresp. schreibt: Im Verlauf von zwei Monaten seit Auflösung der zweiten Duma (vom 3.-16. Juni bis zum 2.-15. August) sind in verschiedenen Städten des Reiches, nach Zeitungsberichten, von den Kriegsgeschehnissen 83 Todesurteile gefällt worden, von denen 35 bereits vollstreckt wurden. Im gleichen Zeitraum wurden bei Zusammenstößen mit Revolutionären 69 Personen getötet; von diesen waren 32 Revolutionäre und 37 Beamte. Verletzt wurden bei diesen Zusammenstößen 243 Personen 71 Beamte und 174 Arbeiter. Räuhereien und bewaffnete Ueberfälle ereigneten sich in dieser Zeit 174. Die Gesamtsumme des geraubten Geldes übersteigt eine Million Rubel, die großen Expropriationen auf den Dampfern und in Ziffen unbegreiflich. Nach denselben Berichten wurden in 63 Fällen Bomben, Explosivstoffentwürfe und Waffenlager entdeckt und in elf Fällen illegale Druckereien. Die Gesamtsumme der den Redakteuren in 62 Fällen auferlegten Strafen beläuft sich auf 29 550 Rubel. Viele Redakteure mußten flüchten, andere wurden wegen Nichterfüllung von Strafgeboten ins Gefängnis gesteckt. Am meisten litten die Provinzialzeitungen, einige von ihnen mußten ihr Erscheinen ganz einstellen, weil die Druckereien von der Administration geschlossen wurden. Dafür aber ist als Ersatz unter dem Schutz der Behörden eine neue bunfarbige Literatur der schwarzen Bundesknoten aufgeführt, welche von den draconischen Repressivregeln nicht getroffen wird.

Neue Gärung in der Arme. Unter den Truppen der hiesigen Armee ist die Unzufriedenheit beständig im Zunehmen. In der jüngsten Zeit sind fortwährend Meutereien vorgekommen. Dieser Tage hatten an der Grenze der Mandchurie 500 Soldaten an einer revolutionären Versammlung unter freiem Himmel teilgenommen. Der Aufforderung, sich zu entfernen, leisteten sie nicht Folge. Darauf erging an ein Bataillon Scharfschützen der Befehl zur Verhaftung der Meuteer. Die Soldaten nach der Kaserne und verbarbarisierten dort: Türen und Fenster. Es folgte darauf ein richtiges Feuergefecht, das die ganze Nacht über andauerte. Auf Seite der Meuteer wurden 18 Mann getötet und 35 verwundet. Die Meuteer erlangen sich am Morgen, nachdem ihnen die Patrouillen ausgegangen waren. Sie wurden sämtlich eingekerkert. Darauf empfahl sie eine andere Truppenabteilung, die in der Nacht die Türen des Gefängnisses aufbrach, und alle zusammen entkamen über die chinesische Grenze.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S. den 23. August 1907.

Vom Ausnahmefesetz gegen das Gefinde und die ländlichen Arbeiter.

Das Landgericht Halle a. S. als Berufungsinstanz sprach den landwirtschaftlichen Arbeiter Kleemann frei von der Anklage, durch widerrechtliches Verlassen des Dienstes sich einer Uebertretung des Gesetzes vom 24. April 1854 schuldig gemacht zu haben. Begründend wurde ausgeführt: Wegen der Aufgabe des Dienstes vor Ablauf der vertragmäßigen Zeit könne K. nicht verurteilt werden. Er habe sich krank gemeldet gehabt und seinen Lohn verlangt. Der Dienstherr, Gutsbesitzer Freyhof, habe ihm aber nur Krankengeld gegeben und gelagt, zur Auszahlung des Lohnes sei er nicht verpflichtet. Inzwischen habe die Verpflichtung zur Zahlung des Lohns doch bestanden, denn die Krankheit währte nur drei Tage und es handelte sich somit um ein verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit im Sinne des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Nun könne nach § 626 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist jeder Teil das Dienstverhältnis beim Vorliegen eines wichtigen Grundes lösen. Ein derartiger wichtiger Grund liege hier vor. Wegen Verweigerung des Lohns, den er statuierte, habe K. nicht zugemutet werden können, das Dienstverhältnis fortzusetzen.

Die Staatsanwaltschaft legte Revision ein und machte geltend, es liege hier kein wichtiger Grund im Sinne des § 626 des Bürgerlichen Gesetzbuchs vor. Es handelte sich nur um

den Lohn für drei Tage und dem Angeklagten sei auch anheimgefallen worden, den Anspruch durch Klage geltend zu machen.

Das Kammergericht verwarf jedoch die Revision der Staatsanwaltschaft mit folgender Begründung: Allerdings ist die Frage, ob ein wichtiger Grund zur sofortigen Kündigung (Lösung) des Dienstverhältnisses vorzuliegen habe, insofern der Revision unterworfen, als ein wichtiger Grund im Sinne des Gesetzes einen Rechtsbegriff darstelle. Insofern die Ausfüllung des Begriffs für den einzelnen Fall untereinstufig nicht der Nachprüfung des Revisionsgerichts, sondern vielmehr eine Revisionsprüfung dar. Wenn also das Landgericht einen wichtigen Grund als notwendig feststellte, so konnte hier das Kammergericht als Revisionsinstanz nichts daran ändern und mußte schon deshalb die Revision verwerten.

Und noch etwas von Anklage-Monopol der Staatsanwaltschaft.

Ueber einen ähnlichen Fall wie den in Nr. 195 des Volksblattes unter der Spitzmarke: Wann ist Bluttische strafbar? wird uns Mitteilung gemacht. Es handelt sich hierbei um Notzucht-Verbrechen. Der Vorgang wird uns von dem jungen Mädchen Alara Schulze, von hier folgendenmaßen geschildert: Am Abend des 23. Juli habe sie in einem hiesigen Lokale den Arbeiter Otto Jäger kennen gelernt. Derselbe habe sie in vorderer Stunde in das Lokal der Gastwirtschaft Walter Schirich verlockt. Hier habe sich außer dem genannten Wirte nur noch der Arbeiter Karl Jäger befunden. Schirich habe sein Lokal herabgelassen und nun seien alle drei über sie hergefallen und hätten sie abwechselnd unter Drohungen mehrmals vergewaltigt. Erst gegen 5 Uhr morgens sei sie aus dem Lokale Schirichs herausgelassen worden. Uns Furcht und Besorgnis der Eltern habe sie erst einige Tage später ihren Angehörigen Mitteilung gemacht, worauf Anzeige bei der Polizei und durch diese bei der hiesigen Staatsanwaltschaft erfolgte.

Dem jungen Mädchen ist dann von der Staatsanwaltschaft folgender Befehl ergangen: Der U. J. Staatsanwalt.

Fr. 5. J. 856/07.

Halle a. S., den 16. August 1907.

Auf Ihre Anzeige vom 10. August 1907 gegen den Gastwirt Walter Schirich und die Arbeiter Karl und Otto Jäger wegen Notzucht.

Ich lehne es ab, gegen die Beschuldigten die Anklage zu erheben. Die Beschuldigten sind, da sie beitreten, gegen Sie Gewalt gebräucht zu haben und Ihre Angelegenheit durch Ihre Beweise allein nicht widerlegen lassen, nicht mit Sicherheit zu überführen. Z. K. Wilschen.

An Fräulein Alara Schulze in Halle a. S., Auguststraße 12, B. 3.

Auch in diesem Falle sind wir der Meinung, daß die Staatsanwaltschaft die Frage über Schuld oder Nichtschuld der drei des Notzucht-Verbrechens Beschuldigten hätte den Richtern überlassen müssen. Es muß immer und immer wieder darauf hingewiesen werden, daß bei Strafprozessen und Prozessen gegen sozialdemokratische Redakteure die Anklage eines Streikverbrechens oder eines einzigen sich beleidigt Fühlenden ausreicht, daß der Staatsanwalt den beschuldigten Arbeiter oder Redakteur der Tat „für hinreichend und dringend verdächtig“ hält. Es bleibt schon dabei: Das unumföhrte und unkontrollierbare Recht der Staatsanwaltschaft, Klagen zu erheben oder nicht zu erheben, trägt nicht dazu bei, im Volke das Gefühl der Rechtsunsicherheit zu beseitigen.

Was ist eine häusliche Veränderung?

Mit dieser wichtigen Frage beschäftigt sich gestern die Strafkammer in der Sache des Tischlermeisters Strauß bei von Schöffardt. Bekanntlich sind zu häuslichen Veränderungen an Grundflächen die Genehmigungen der Polizei bzw. der Gemeindevertretung erforderlich. Strauß sollte gegen eine diebezügliche Verordnung verstoßen haben und war deshalb vom Schöffengericht verurteilt zu einer Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte bei einem Bädermeister eine Veränderung des Fensters vorgenommen und aus einem mehrschichtigen Fenster ein Schaulfenster mit einem Goldglanz zum Auslegen der Badwaren gemacht. Sein Verteidiger wies

Gelegenheitskauf.

Meist wetterfeste Stoffe.

Staubmäntel, Mk. 4⁷⁵

Neue Blusen!

Extra weite Röcke,
lang und fusstrel,
In jeder Preislage, grosse Auswahl.

Neue Röcke!

Loewendahls Spezialhaus.

Einrenter Lauchhammer zu sein. Was man den verhältnismäßig gut organisierten Drehern zu bieten mag, (spottet jeder Beschreibung. Der Stundenlohn beträgt 80—92 Pf. Die ein nur eingetragenen lebenden Familienmitglieder damit auskommen kann, das welche wie mag. Die Lebensmittelpreise haben in unserem Industriegebiet eine Höhe erreicht, die den großstädtlichen Verhältnissen ruhig ganz gleich werden kann. Wird ein neuer Afford gemacht, so gehen ihn die Leiharbeiter ausproben. Kommt der Beschäftigte dabei auf seine paar Pfennige Lohn, so müssen auch die Gesellen mit dem Afford zufrieden sein. Der Herr Pupphahn, welcher die Arbeit ausübt, hat aber auch seine Pappenhäuser. Zu dem an chronischen Arbeitermangel leidenden Werte ist es ja ganz erklärlich, wenn auch schließlich als Dreher verwendet werden. Wir haben ja nichts dagegen, wenn das geschieht, aber, wenn dann der Schloffer 40 Pf. Lohn für die Arbeit des Schloffers bekommt, der noch sogar für die Arbeit des Schloffers verantwortlich gemacht wird, nur 30—32 Pf. bekommt, so ist das doch höchst ungerecht. Wenn Pupphahn dann des Sonntags ein paar Glas Bier bekommt, so haben auch wir nichts dagegen. Jedemfalls sollte P. wissen, daß 30—32 Pf. sein Lohn für einen gelernten Dreher sind, um so mehr, als ihm schon ein Berliner Monteur darauf aufmerksam gemacht hat, daß z. B. in Berlin ein Dreher nicht unter 70 Pf. Stundenlohn verdient. Jedemfalls würde es ratsam sein, wenn die Dreher mit ein ernstliches Wortchen mit dem Herrn reden würden. Die Behandlung der Arbeiter von Seiten des Herrn P. läßt auch viel zu wünschen übrig. Seine ständige Redensart ist: „Wem's nicht paßt, der gehe zu den Kegelbäumern!“ Der Herr verlangt, daß auch er einmal Arbeiter war. Er ist freilich nicht zu den Kegelbäumern gegangen. — In der Nacht vom Mittwoch bis amends 10 Uhr, und Sonnabends bis 12 Uhr gearbeitet. Ganz abgesehen davon, daß die lange Überarbeit viel teurer wird, so ist doch auch der geistig und körperlich niedergedrückte Arbeiter minderwertiger, als ein kürzerer Arbeitszeit stehender Arbeiter. Aber auch hier trifft das Wort Jacobus zu: „Es ist das Unglück der Könige, daß sie die Wahrheit nicht hören wollen.“ Würde den Arbeitern ein höherer Lohn und eine längere Arbeitszeit gewährt, so würde auch das Eisenwerk Lauchhammer besser dabei fahren. Bei den billigeren Betriebskosten würde auch der Arbeiter seine Arbeit mit viel mehr geistiger Frische verrichten, er würde infolge dessen in der kurzen Arbeitszeit viel mehr leisten.

Es soll keine nicht unsere Aufgabe sein, alles aufzudecken, was an Missethänden im Eisenwerk Lauchhammer zu finden ist, jedwede liegt dem deutschen Metallarbeiterverband noch eine riesige Arbeit bevor, wenn er dafür eintreten will, nur einigermaßen menschenwürdige Zustände zu schaffen. — Den übrigen Arbeitern im Raum der Deutschen Metallarbeiterverband! Trete mit in den Deutschen Metallarbeiterverband! Dann wird auch hier die Zeit nicht mehr fern sein, wo man anders mit uns umgehen wird.

Grünevalde, 21. August (E. B.) Wegen Abtreibung der Leibesfrucht ist ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden, gegen ein Mädchen, 20 Jahre alt, in einem Mund — der ja immerhin nicht steht! In die Sache nachbar geworden und dem Gebärten in die Ohren gekommen. Mehrere Frauen und Mädchen sind in die Sache verwickelt. Das ist auch so ein Zeichen der lächerlichen, unbilligen Sittenverhältnisse. Ein Mädchen, das schon geboren hat oder schwanger ist, wird nicht schuldig gehalten, sondern anders, die nicht gerade die heuchelste „Jungfrau“ sein, wenn sie in die Sache verwickelt ist, wird „Gren“ zugebilligt werden. Aus Furcht vor dem meintlich der Schwande gefahren solche Weibchen.

Quersart, 22. August (E. B.) Ein sonderbares Begräbnis fand hier am Mittwoch statt. Einer Witwe war ein Kind von drei Jahren gestorben; das Begräbnis sollte am 8 Uhr stattfinden. Der Pastor kam aber einige Zeit früher. Jedemfalls sollte der Herr nun nicht lange warten, denn der Totengräber mußte und die Sechsmann-Kammer ergriffen die Bahre und trugen die Leiche zum Friedhofe. Die Mutter und der „Seelforger“ bildeten das Gefolge. Als dann zur festgesetzten Zeit die Träger kamen, war für sie nichts mehr zu tun. Die Mutter, die bis dahin ruhig und besonnen war, wurde wild, schaltete die Köpfe und meinte, daß so etwas doch noch nicht vorgekommen sei. Freilich handelte es sich auch nur um das Kind einer Armen. Was braucht man da große Umstände zu machen!

Esfurt, 23. August. Die Bauarbeiter verweigern trotz Vermeidung des Streiks die Unterfertigung des von den Arbeitgebern vorgelegten Tarif. Am Sonnabend sollen deshalb familiär organisierte Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter ausgesetzt werden. Also Unstet!

Schwarze, 22. August. Vom Föcher nichts mehr zu hören. Die Föcher-Fabrik hat sich in die Hände der Eisenwerke übergeben. Der Föcher, der den Mann von hinten nie! Der Symphoniebande, der Emahyer seines alten kranken Vaters, blieb von amends 1/8 Uhr bis 12 Uhr im Walde ohne Beistand, ohne Karte oder sonst etwas liegen. Er liegt jetzt im Krankenhaus und ertrug schließlich den Tod. Er ist ein Arbeiter niedrigeren Grades, ist noch nicht bekannt. Er geht überall als ordentliches, arbeitssamer Mensch.

Gewerkschaftliches.

Lohnbewegungen und Streiks. Der Zustand in den Zündholzfabriken von Otto Wran in Pafel ist dadurch bedingt worden, daß die Verwaltung den Beschäftigten die Arbeit nicht mehr bezahlen will. Die Arbeiter haben sich entschlossen, die Fabrik zu verlassen. Die christlich organisierten Konfektionsarbeiter in Klaffenburg beschlossen, den Streik auf sämtliche Kleiderfabriken auszuweiten. Vom Streik sind circa 2000 Arbeiter betroffen. — Das Maschinisten- und Kesselpersonal sowie die Reparaturschlosser und Hilfsarbeiter des Bergischen Clevertätigkeitswerks in Mönchengladbach haben infolge von Lohnstreikigkeiten die Arbeit niedergelegt. — Nachdem den Tierzüchtern in Sonneberg eine Lohnsteigerung bewilligt worden ist, sind nunmehr auch andere Arbeitergruppen in eine Lohnbewegung eingetreten. Die Maschinen- und Stimmenerker verlangen eine fünfprozentige Lohnsteigerung. Die Differenzen im Jenaer Zählerwerke sind beendet und ist am Sonnabend die Arbeit wieder aufgenommen worden. Durch Vermittlung des Einigungsamtes am Gewerbeamt kam ein zweijähriger Vertrag zustande. — Bei der Firma Niebaum in Göttingen, landwirtschaftliche Maschinenfabrik in Verford, haben sämtliche Metallarbeiter ihre Kündigung eingereicht. — In Solingen sind die Züchler in den Streik getreten. — In Bochum, Gelsenkirchen und Essen stehen die Klempern im Ausstand, in Warmen und Elberfeld beschäftigen sie in eine Lohnbewegung eingetreten. — Düsseldorf und Dortmund sind zwar die

gunsten der Kollegen beendet, jedoch liegt noch eine ganze Anzahl Arbeiter auf der Straße.

Die „Besonderen nützlichen Elemente“. Der von der Rheinberger Polizei als Hauptmann der dieser Lage dort ausgehenden Falschmünzerei nachdrücklich verfolgte Stegmann und Hegler war vor kurzer Zeit noch ein hochangesehenes Mitglied der Gesellschaft; ein Streikbrecher! Dagegen bezeichnete die „Gesellschaft“ damals die streikenden Arbeiter als „Lumpen“.

Aus dem Reich.

Berlin. Die Automobilmaschine. In der Kassenkammer wurde dem Domänenrat Hermann von Kautzschke Emil Wendland, als er mit seinem Brevet durch die Straße fuhr, von einem Privatnotar überfallen. Man brachte den Schwerverletzten zu einem Arzt, wo er kurze Zeit darauf verstarb.

Wien. Neue Bilanzverpflichtungen. Infolge des Vermögensgesetzes sind ab dem 1. Januar 1906 die Familien der Einkommensteuerpflichtigen verpflichtet, eine Bilanz zu legen. Die Einkommensteuerpflichtigen sind in allen Fällen von den erkrankten Familien nicht in einem benachbarten Walde gesammelt worden.

München. Folgen eines Bankrotts. Der Maschinenbauingenieur Dr. Carl Schmitt hat sich in der letzten Zeit in München in die Angelegenheit dieses unverschuldeten Vermögens und Renten festgesetzt worden sind.

Um Arbeiter habe es sich dabei lediglich nicht, sondern um Verschulden von Bildung und Weisheit.

Kaiserslautern. Missethäter. In der Kaiserlautern. Seit neun Tagen wohnt der nehmännliche Ehegatte eines Kaufmanns in der Kaiserlautern. In der Kaiserlautern. Die Leiche in einem verschlossenen Koffer auf einen Bahnhofsraum entbend. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Stuttgart. Das Ende der Unberühmter. Die drei Söhne des verstorbenen Wulff-Direktors Steinhilber haben auf ein weiteres Verbrechen am Kaiserlautern. Die Leiche in einem verschlossenen Koffer auf einen Bahnhofsraum entbend. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Vermischtes.

* **Explosion auf dem Zollamt.** Auf dem Zollamt in Leipzig (Böhmen) explodierte beim Anlegen von Zolllumpen eine eiserne Lunte; der mit dem Bomben beschäftigte Klemperer wurde in Stücke gerissen. Mehrere andere Personen wurden schwer verletzt.

* **Opfer einer militärischen Übung in Tirol.** Eine Militärabteilung geriet bei einer Übung auf dem Valgaregg-Felde in einen Schneesturm. Bei der ersten in Cortina festhielt fünf Mann. Einer wurde durch einen Schuss, zwei Mann gerieten über die italienische Grenze, wo sie arretiert wurden.

* **Die Leiche in der Rife.** Inmitten von Palermo wurden zwei Leichen, die die Leiche eines vornehmen Jünglings enthielten, auf freier Straße brennend vorgefunden. Die Leichen wurden vorher mit Petroleum begossen worden. Die Polizei nimmt an, daß es sich um das Opfer eines Liebesromans handelt.

* **Am Friedhofsbau verunglückt.** Anlässlich der Grundsteinlegung zum Friedhofsbau in Haag waren ein Arbeiterhaus und eine Erdhöhle errichtet worden. Beim Abbruch stürzte die Kuppel ein und erschlug zwei Arbeiter. Zwei andere wurden lebensgefährlich verletzt.

* **Die Todesfahrt des Millionärs.** Der bekannte amerikanische Millionär Root und seine Familie ist auf einer Automobilfahrt durch eigene Schuld ums Leben gekommen. Root und seine ganze Familie waren auch während einer Automobilfahrt, bei welcher der Millionär den Kraftwagen selbst lenkte, über dem die See, mit einem Glanz um die Weite zu fahren. Wählig kam er auf eine schmale Kurve, wo die Eisenbahn die Straße überquerte. Da Root die Warnungssignale des Lokomotivführers nicht hörte, machte dieser einen leichten Verstoß, eine Kollision trat ein, indem er mit Vollkraft die kritische Stelle früher zu erreichen suchte, als das Automobil. Als Root dies bemerkte, gab er ebenfalls ein Signal, das jedoch nicht beachtet wurde. Der Zusammenstoß. Das Automobil wurde vollständig zerstört; Root und sein Sohn kamen unter die Lokomotive und waren sofort tot, die Mutter und Root's Schwester wurden schwer ins Reich geschleudert und getötet. Eine Tochter ist lebensgefährlich verletzt.

Versammlungsberichte.

Freiburger Verein Halle. In der Versammlung am 14. August hielt Herr... Bericht über die Verhandlungen der Kinder über geschlechtliche Dinge. Wir haben über den Vortrag an anderer Stelle eingehend berichtet. (D. Red.) Darauf gab Genosse... einen kurzen Bericht der Agitations-Kommission über die nächsten Aufgaben des Vereins. Mit den angeführten Vätern erklärte sich die Versammlung einverstanden. Darauf wurde dem Herrn... die Wahl gegeben, daß in den zu wählenden Vorstand möglichst Mitglieder zu wählen sind, die nicht zu sehr mit anderen Arbeiten überlastet sind.

Von der Wahl einer Agitations-Kommission wird aus Zweckmäßigkeitsgründen Abstand genommen und dafür der Vorstand aus drei Personen verliert.

Bei der städtischen Vorstandswahl sind die Genossen Studt als 1. Vornam jun. 2. Vorsitzender, Otto Weser als Kassierer und Algeheis als Schriftführer gewählt; die Genossen Balzer, Götze, Friedl, Müller, Fr. Barth und Karl Fischer als Revisoren bestimmt.

In der hierauf folgenden Diskussion über die Anregung, ob gegen die Einziehung der Kirchensteuer von den Ehefrauen, deren Männer Disidenten sind, der Klageweg beschritten werden soll, wird nach den eingebrachten Informationen davon, als zwecklos, Abstand genommen. Ferner soll die Agitation bei den Frauen zwecks Austritts aus der Kirche betrieben werden. E. K.

Gewerkschaftskartell Sangerhausen. In der letzten Sitzung gab der Vorsitzende bekannt, daß sich eine Zahlstelle der Steinleier gegründet hat. Ein Schreiben betreffs Organisierung der Fingerringe übernahm der Vorstand der Handel- und Transportarbeiter zur Ausführung. Für die ausgesprochenen Lohnarbeiter wurden 20 Mark bewilligt. Ein Antrag, ihren Vortrag über gesundheitsliche Fragen von Müller aus zu lesen zu lassen, wurde angenommen, jedoch soll erst der Vorsitzende mit einem hiesigen Arzt in Verbindung treten, ob dieser nicht gewillt ist, einen Vortrag über Frauenkrankheiten und deren Behandlung zu halten. Ein Antrag über Familienrecht auszusprechen, wurde beschlossen. Betreffs der Zentralbibliothek verlas Genosse... die Bestimmungen, welche die Kommission ausgearbeitet hat. Sie wurden einzeln durchberaten und ohne Veränderung angenommen. In der Bibliothekskommission wurden die Kollegen Böhm

ler, Haase und Spindler. Die haben auch den Wünsche zu erkennen. Der Kassierer gab die Abrechnung über das Gewerkschafts- die Einnahmen betrug 251,10 Mk., die Ausgaben 200,80 Mk., so verbleibt ein Ueberschuß von 50,30 Mk. Ein Einigungsprotokoll soll in unserm neuen Lokal veranfaßt werden und zwar am 24. August. Das Fest besteht in Konzert und Ball; ein Eintrittsgeld soll vor Beginn 10 Pfennig erhoben und dem Laugelid Abhand genommen werden. Die Musik soll durchaus übertragen werden. Die Bestimmung, bestehend aus den Kollegen Gantenbrunn, Spindler, Goffmann und Brügling, soll das weitere veranlassen. Anwesend waren: Solgarbeiter 3, Metallarbeiter 2, Transportarbeiter 4, Maurer 1, Brauer 2, Bildhauer 1, Buchdrucker 1, Schneider und Dachdecker fehlten. A. E.

Stettin. Am Sonntag den 18. August referierte Genosse Gildenberg-Galle S. im hiesigen Arbeiterklub über das Thema: Deutschland in sozialpolitischer Beziehung. In reich veränderlicher Weise besprach der Referent unter großem Beifall der zahlreich erschienenen Männer und Frauen die deutschen Sozialgesetze und ging an der Hand von zahlreichen Beispielen auf die Rechtsprechung vor den Schiedsgerichten und dem Reichsversicherungsamt ein. Weiter ging Redner auf das Koalitionsrecht, das Verbot- und Verjüngungsrecht usw. ein, dabei überall die Stellungnahme der Sozialdemokratie zu diesen Gesetzen darlegend. Zum Schluss forderte er zu lebhafter Agitation für die Gewerkschaften und die sozialdemokratische Partei, zur Unterstützung des Volksblattes und des Arbeiterklubs auf. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: Die heutige öffentliche Volksvermittlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Die Vernehmlichen beschließen, im Sinne des Referates tätig zu sein, sich politisch und gewerkschaftlich zu organisieren und eifrig Helfer des Volksblattes zu werden. Auch beschließen die Anwesenden, trotz allen Vorgebens seitens der Behörden nach wie vor im hiesigen Kasino zu verkehren und teft und einig zusammenzutreten, denn nur vereint können wir den Reaktionen unserer Gegner entgegenzutreten. (20. 8.)

Briefkasten der Redaktion.

S. S. 50. Sobald Artikelversender begnadigt wird, daß das Mädchen nicht mehr arbeiten konnte, soll es auf Entfernung der beanstandeten Bemerkung beim Amtsvorsteher antragen.

F. 2. Wenn Sie die 6.—Mk. nicht zahlen, kann die dafür angelegte Haftstrafe vollzogen werden.

F. 2. 1. Die Rente ist richtig berechnet. Die Volkrente beträgt zwei Drittel des Lohnes. 2. Reparaturen an künstlichen Gliedmaßen hat die Berufsgenossenschaft zu tragen. 3. Eseren das künstliche Bein unbrauchbar wird, können Sie auf ein neues antragen. 4. Beschäftigung können Sie ruhig annehmen. Zur Bahn brauchen Sie, wenn Sie nicht wollen, nicht zu gehen.

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

Frankfurt a. M., 23. August. Der frühere Reichstagsabgeordnete für Frankfurt, Genosse Wilhelm Schmidt ist im Alter von 56 Jahren an einem Schlaganfall gestorben.

Gesetzentwürfe. Der hiesige liberale Verein stellte an Stelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten Brandt den Direktor der Nationalbank in Berlin, früheren Oberbürgermeister von Posen, Hermann Wittig als Kandidaten auf. Herr Wittig ist der Bruder des bekannten Journalisten Maximilian Harden.

Lezte Nachrichten.

Stuttgart, 23. August. Der englische Delegierte Cusack erklärt durch die Stuttgarter Polizeibehörde gegen den Befehl, bis heute früh 6 Uhr Stuttgart zu verlassen. Die Ausweisung ist auf die Angriffe zurückzuführen, welche Cusack in seiner Rede auf dem internationalen Sozialkongress gegen die Mitglieder der Haager Friedenskonferenz richtete.

Köln, 23. August. Der Bundesrat zu Bern hat den deutschen Polizeispiegel Karl G. Huber ausgewiesen. Huber gab sich für einen Anarchisten aus und leistete in Zürich und Genf der Berliner Polizei für 125 Frankmonatlich Spieldienste.

Tanger, 23. August. Der bekannte Großindustrielle Mannesmann aus Remscheid, der mit seiner Frau in Casablanca weilte, mußte zur Heimreise flüchten, nachdem ihm seine Dienerschaft, sowie neun ihm gehörige Pferde von den Kabilen getötet worden waren und seine ganze Habe zerstört worden ist. Die französische, englische und spanische Kolonie werden Fez in den nächsten Tagen verlassen. Die Deutschen haben sich noch nicht entschlossen, ob sie ebenfalls zur Rille gehen sollen.

An die Parteigenossen Preußens!

Durch die am Anfang dieses Jahres stattgehabten Reichstagswahlen waren die Untergruppen der Genossen, die für Ende 1906 geplante Zusammenkunft der Parteigenossen Preußens zu beschließen.

Wir berufen nunmehr im Einverständnis mit dem Parteivorstand und der Organisation Groß-Berlins den

zweiten preussischen Parteitag

auf Donnerstag, den 21. November, früh 9 Uhr, nach Berlin, in die Räume des Gewerkschaftshauses, Engel-Alt 15, ein und bitten die Genossen Preußens, diese Ladung durch Delegierte beizugehen zu lassen.

Als Tagesordnung und Referenten werden vorgeschlagen:

1. Die Organisation in Preußen. Referent: Genosse Hugo Gasse-Königsberg.
 2. Die bisherige Tätigkeit des preussischen Landtages und die Wahlbedingnisse in Preußen. Referent: Genosse Eduard Adler-Kiel.
 3. Die Landtagswahlen 1906. Referent: Genosse Dr. Leo Arons-Berlin.
 4. Die Lage der Staatsarbeiter in Preußen. Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse Karl Legien.
 5. Selbstverwaltung und Gemeinde. Referent: Stadtvorordneter Genosse Paul Girsch-Garoltenburg.
- Für die Erledigung der Geschäfte des Parteitages sind Donnerstag, der 21., Freitag, der 22., und Sonnabend, der 23. November in Aussicht genommen.
- Demnach weiteren Beschlüsse des preussischen Parteitages 1906, den Entwurf einer Landesorganisation für das Königreich Preußen auszuarbeiten, haben wir uns dem unterzogen. Die Verwirklichung ist bereits erfolgt.
- Die Verbindung der Wandlungsformulare wird Anfang Oktober erfolgen. Jeder preussische Reichstagswahlkreis kann sich durch drei Delegierte vertreten lassen.

Die Einreichung von Vorschlägen, alle Anfragen sowie die Anmeldung der Delegierten sind bis zum 12. November an den Mitunterzeichneten,
Seppold Siepmann, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69,
zu richten.

Mit Parteigrüß!

Eugen Ernst, Emil Dödle, Seppold Siepmann.

QUITTUNG.

Für Parteigrüße: Von den Arbeitern der Firma Seydewitz u. No. 220, Sp. 0.50 Mark.

Zeits. für die ausgesparten Lohnarbeiter: Von Gewerkschaftsartikel 50.—, Handbühnenverband 12.—, Müllerverband 5.—, Sattlerverband 10.—, Liste Nr. 3 1.90, 11 4.70 Mk.
 Otto Schneider, Kartellkassierer.

Wahlkreis Corgau-Liebenwerda.

Anfer diesjähriger

Kreistag

findet am Sonntag, den 1. September, von mittags 12 Uhr an im

Gasthof zur Kaiserkrone in Proßsen

statt.

Die vorläufige Tagesordnung lautet:

1. Bericht des Zentralvorstandes und Diskussion.
2. Agitation und Organisation. Referent: **Georg Seifert** Genosse Drechsler.
3. Beschlüsse.
4. Was lehrt uns die letzte Reichstagswahl? Referent: **Genosse Heißner**.
5. Freuentag und Begrüßtag.

9. Wahl des Zentralvorstandes.
7. Anträge.

Wir eruchen die Ortsvereine, die Wahl der Delegierten nach dem Statut vorzunehmen und die Adressen der Gewählten dem Hauptvorstande mitzutheilen.
Anträge sind bis zum 15. August schriftlich an uns einzureichen. Ferner eruchen wir die Ortsvereine, in den nächsten Mitglieder-versammlungen die Neuwahlen der Bezirksleitungen vorzunehmen und die Adressen ebenfalls einzusenden.
M.H.S. erg. den 26. Juli 1907.

Mit Parteigrüß

Der Zentralvorstand,
J. A.: Ernst Winler.

Verantwortlicher Redakteur: **Walter Seppold in Halle.**

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

1600 Paar Schuhe u. Stiefel.

Die Restbestände des Wernerschen Schuhlagers habe ich käuflich erworben und stelle solche gesondert in meinem Geschäftslote

Gr. Ulrichstrasse 45

zum Teil für die Hälfte des regulären Wertes zum Verkauf.

Diese nie wiederkehrende Gelegenheit sollte jedem Veranlassung geben, seinen Bedarf in Schuhwaren sofort zu decken.

Als besonders billig offeriere ich:

Herren-Artikel.

- Herren-Triumphstiefel Marke **Sassa**, früher bis 20.00 Mk., jetzt **11.50**
- Boxcalf- u. Chevreau-stiefel Marke **Sassa u. Fortschritt**, früher bis 21.00 Mk., jetzt **10.50**
- Triumphstiefel Marke **Sassa**, mit und ohne Futter, früher bis 24.00 Mk., jetzt **12.50**
- Lack-Zugstiefel glatt und besetzt, früher bis 18.00 Mk., jetzt **6.50**

Damen-Artikel.

- Halbschuhe Boxcalf, echt Stiege u. Chevr., schwarz u. farb., Gr. 36-37 früher bis 11.00 Mk., jetzt **4.50**, 2
- Damen-Schnür- u. Knopfstiefel farb., echt Stiege u. Chevr., früher bis 10.50 Mk., jetzt **3.90**
- Segeltuchstiefel zum Schnüren früher bis 6.00 Mk., jetzt **1.90**
- Boxcalf-, Chev.-Schnür- u. Knopfstiefel Marke **Sassa u. Fortschritt**, Gr. 35-38 früher bis 20.00 Mk., jetzt **6.50**
- Ballschuhe nur Wiener Fabrikate, Wert bis 16.50 Mk., jetzt **4.50**, 3

Kinder-Artikel.

- Kinder-Ohrschuhe **1.00**
- Chevreau- u. Boxcalfstiefel Gr. 18-22, früher bis 6.50 Mk., jetzt **1.50**
- Triumphstiefel Gr. 24-26 früher bis 8.50 Mk., jetzt **3.50**
- Kinder-Hauschuhe **von 75 Pf. an.**
- Pantoffeln zum Ausgehen **30 Pf.**

Schuhwarenhaus S. Jacob, Gr. Ulrichstr. 45.



Neu eröffnet

eine Treppe **Leipziger Str. 17** Früher „Reichskanzler“ ein **Manufakturwaren-Geschäft.**

Spezialität: **Fabrik-Reste und Gelegenheitskäufe**, durch solche aussergewöhnlich billige Einkäufe, durch Ersparnis von Kosten für Laden, Schaufenster u. Beleuchtung durch verlustlosen Verkauf da nur gegen bar, bin ich in der Lage, ungewöhnlich billig zu verkaufen.

C. Wilhelm Schrader,

eine Treppe **Leipziger-Str. 17** eine Treppe.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Mütter, gebt Euren Kindern Lebertran-Emulsion.

Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel für schwächliche Kinder. Flasche 1 u. 2 Mk. Zu haben **Max Rädler, nur Kammischtr. 2,** bei **Becke Sternstrasse.**
Bitte genau auf Firma zu achten!



Lebende Hamster

kauft Netz **Naturalienhandl. Viktorplatz 1.**

Tücht. Maschinenarbeiter gesucht.

Vereinigte Tischlermeister, Beesenerstr. 12, Beesenerstr. 12.

Tüchtige Zwickler gesucht

O. Kabisch, Göthehofstr. 4, Weissenfels.
Suche per sofort eine alleinlebende, unabhängige Frau mit unter 35 Jahren als Betriebsleiterin. Angenehme Stellung zugesichert. Zu erfr. in der Exp. d. Zeitung in Halle oder in Belg. Postgasse 2a.

Wie verfolgt der Bäcker und Konditor sein Recht.

Ein Ratgeber in allen Rechtssachen, verfasst für den Berufsbücker und Konditor und mit praktischen Beispielen und Formularen versehen.
Für Meister und Gehilfen unentbehrlich.
Preis 1 Mark.
Zu beziehen durch alle Austräger und die **Volkebuchhandlung, Harz 42/43.**

Preis

werte **Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Handschuhe, Krawatten, Herrenwäsche, Trikots, Fesenträger, Zassetrichter, Westen**, erhalten Sie im **Herren-Artikel-Geschäft Adolf Preiss, 58 Gr. Steinstrasse 58, vis-a-vis Germania-Hotel, 50% in Sparmarken 50%**

I. Menzenhauerscher Gitarren- u. Zither-Verein.

Gegr. 1899 Gegr. 1899
Conntag, 25. August, Anf. 4 Uhr

Kränzchen im „Burgstrater“ Der Vorstand.

Fleisch-Offerte.

1 Pfd. Schmeer, 1 Pfd. Schweinefleisch, 1 Pfd. Schwarzw. 1/2 Pfd. Rot- u. Leberwurst Zus. 3 Mk. 1 Pfd. Rindl., 2 Braten 80 Pf. 1 Pfd. Rind- u. Schweinefleisch, 80 Pf. E. Wehrmann, Börmstr. 106.

Auf Wunsch in 1 Stunde

Sohlen und Nägel zu den denkbar billigsten Preisen **Noldens Schuhlehrer, Reifstr. 24**

Eduard Binger.

Die Beeridigung findet am Sonntag d. 25. Aug. nachm. 4 Uhr statt.
Dies seinen vielen Freunden zur Nachricht.
Letztin d. 23. August 1907.
Die trauernde Witwe nebst Kindern.

Teuchern.

Conntag den 25. August, nachm. 3 1/2 Uhr im Gasthofe Zum grünen Baum

Gemeinschaftliche Zahlstellen - Versammlung

der Zahlstellen Gröben, Werschen u. Teuchern.
Tagesordnung:
1. Die Reform des Knappschaftswesens und der Hinterlassungs-Versicherung. Referent: Bezirksleiter Dölle. 2. Abänderung der Arbeits-Ordnung. 3. Berichtendes.
Die Kameraden der genannten Zahlstellen werden erucht, pöhlmöglich zu erscheinen. **Die Vertrauensmänner.**

Zeit. Zum bevorstehenden Kinderfest

empfehle hochfeine Knabonanzüge von 3 Mark an bis zu den feinsten. Gleichzeitige **Arbeitsshosen** Weiße, solange der Vorrat reicht.

H. Sedelmeyer.

Wieder vorrätig! Arbeiter-Hausbuch.

Ein Führer durch das öffentliche und private Leben des deutschen Arbeiters.
Preis 1 Mk., geb. 1.25 Mk.

Mit Recht sagt der Herausgeber, daß es ein Führer durch das öffentliche und private Leben des Arbeiters, ein Nachschlagewerk für alle Kreisfragen sei, soweit solche den Arbeiter als Ehemann, Vater und Bürger betreffen. Das Buch ist 383 Seiten stark, und auf den letzten 62 Seiten kommt auch Karten eine ganze Anzahl Register für Städte und Gauen. Gewerbetreibend- und Körperpflege, alphabetisch geordnet, unterbreitet werden. In fünf Hauptteilen hat der Verfasser gegen 300 Unterkapitel in knapper und dabei doch leicht verständlicher Weise behandelt. Der erste Hauptteil behandelt u. a. das Weiterrecht, die Rechte der Arbeiter, die Gewerbe- und Innungsrecht, das Beschäftigungsrecht für Frauen und zwar u. a. das Recht des Ehemannes, das gesetzliche und vertragmäßige Güterrecht, die Vormundschaft und Pflegschaft, das Erbrecht, Minderrecht, die Rechte der unehelichen Kinder, das Impfenrecht ufo. Der dritte Hauptteil geht ausführlich auf die Militär-Gesetzgebung (Wahlrecht ufo.), auf das Gerichtsverfahren, den Patentrecht, das Strafrecht, die Armenverwaltung, den Unterhaltungs-Wohlfahrt, das Wahlrecht ufo. ein. Im vierten Hauptteil finden wir eine ganze Anzahl schriftliche Eingaben an Behörden, z. B. Steuer-, Polizei-, Militär-, Schul- und Gerichts-Behörden. Der fünfte Hauptteil schließt dann mit den von erwählten Begehrten für Küche, Haus ufo. ab. Das, was der Arbeiter im gesellschaftlichen und bürgerlichen Leben ufo. in der Hauptsache wissen muß, findet er in dem Arbeiter-Hausbuch, und deshalb können wir die Anschaffung nur empfehlen. Zu beziehen durch alle Austräger und **Die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.**

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 197.

Seite a. S., Sonnabend den 24. August 1907.

18. Jahrg.

7. Internationaler Sozialistenkongress.

Stuttgart, den 20. August 1907.

Kommission für das Frauenwahlrecht.

Singer führt den Vorsitz. Die Beratung liegt die von der internationalen Frauenkonferenz beschlossene Resolution zu Grunde. Es wird beschlossen, zunächst eine General-Diskussion stattfinden zu lassen.

Wibaut-Holland: Die sozialdemokratische Arbeiterpartei ist der Meinung, daß es genügt, die letzten drei Absätze der Resolution anzunehmen, die den eigentlichen substantiellen Inhalt enthalten. Die allgemeinen Auseinandersetzungen am Anfang halten wir für weniger wichtig.

Wittor-Miller-Wien unterstützt diesen Antrag. Ich schlae deshalb vor, die Resolution zu begünstigen.

Der internationale Sozialistenkongress begünstigt mit größter Freude, daß zum erstenmal eine internationale sozialistische Frauenkonferenz in Stuttgart zusammengetreten ist und erklärt sich mit den von ihr aufgestellten Forderungen solidarisch. (Bravo!) Insbesondere erklärt der Kongress die sozialistischen Parteien aller Länder für verpflichtet, für die Einführung des allgemeinen Frauenwahlrechts energisch zu kämpfen usw.

Wir halten außerdem eine Einführung für notwendig. Wir verstanden den Erfolg des hinter uns liegenden Wahlrechtskampfes in erster Reihe dem Opfermut, der Disziplin, dem Verstand und der Hingabe unserer Genossinnen (Beifall) und dem Verstand. Sie haben den Kampf mit uns geführt und haben mit uns geliebt. Aber sie haben mehr getan. Sie haben sich den taufenden Notwendigkeiten dieses Kampfes freiwillig und selbstverständig gefügt, sie haben das Verdienst, daß sie so viel politisches Verständnis für unsere Lage gehabt haben, daß sie uns den Kampf nicht erschwert sondern erleichtert haben. Ihre Situation war eine schwere. Die bürgerlichen Frauen haben Meinungs für das Frauenwahlrecht in dem Moment abgelehnt, wo das Männerwahlrecht noch sehr in Frage stand und forderten unsere Genossinnen zur Teilnahme auf. Unsere Genossinnen aber waren einmütig genug, zu sagen: Unter dem Vorbehalt an der Seite unserer Männer, wir haben nur eine gemeinsame proletarische Sache! (Bravo!) Nun kamen unsere Frauen hierher, sie fanden vor der sozialistischen Öffentlichkeit weiblichen Geschlechts. Sie verlangen keine Anerkennung, aber sie verdienen es noch weniger, daß sie gerügt werden für ihr Verhalten, als es geschieht ist von Genossinnen, deren Verdienste ich hoch schätze, die aber unter ästhetischen Verhältnissen absolut nicht kennen. (Lärm.) Wir werden daher eine Einführung beantragen, die dem Gedanken Ausdruck gibt, daß es den Organisationen der einzelnen Länder überlassen bleibt, wie sie den Augenblick und die Methode, in dem sie für das Frauenwahlrecht eintreten, zu bestimmen. (Bravo!)

Marx-Zetlin: Ich kam zunächst im Einverständnis mit den Genossinnen Zieg und Jäger, daß wir uns auf den ersten Teil dieser Resolution nicht beziehen, der für die besonders Zweck der ersten internationalen Frauenkonferenz bestimmt war. Weiter erkläre ich, daß wie den Delegierten keine nützliche Kritik. Es ist ausdrücklich betont worden, daß die Resolution keinen inhaltlichen Tadel enthalten soll, sondern eine Richtschnur für das Verhalten bei künftigen Wahlrechtskämpfen. (Sehr richtig!) Wir haben in Frage gestellt, ob es wirklich notwendig war, das Wahlrecht der Frauen auszusprechen, und da ist es unser gutes Recht, anderer Meinung zu sein als Genosse Adler. Wir sind der Meinung, daß internationale Kongresse die Pflicht haben, feste prinzipielle Richtlinien zu beschließen. Sonst sünden sie heute auf das Niveau freundschaftlicher Zusammenkünfte und scheiden aus den Aktionsmitteln der internationalen Sozialdemokratie aus. Wir halten es nicht für eine Frage der Taktik, sondern des Prinzips, daß wir unsere Prinzipien nicht aufrecht erhalten und sie nicht von vornherein kampffähig aufbewahren lassen. (Bravo!)

Wittor-Miller-Wien: Genossin Zetlin sagt mit Recht, der Kongress hat die Prinzipien festzustellen, nach denen die Parteien vorzugehen haben, sonst hat er keine Berechtigung! Darunter habe ich auch alles abgelehnt, was sie in ihrer Resolution prinzipiell fordert. Anders sieht es mit der praktischen Durchführung der prinzipiellen Ziele. Wir halten es da für richtig, daß jedes Land nach seinem besten Wissen und Gewissen bestimmen und die Verantwortung dafür tragen soll, wie es den Kampf für die hier festgelegten Prinzipien führt. (Sehr richtig!) Ich habe vorgeschlagen, daß dies in einem besonderen Vorles anerkannt wird. Wenn aber Genossin Zetlin meint, es sei besser, wenn dieser Zusatz nicht hineinkommt, so laße ich Ihnen, das das an den Verlauf der Dinge gar nichts ändern wird. (Sehr richtig!) Nehmen Sie meinen Antrag an, so beweisen Sie damit, daß Sie sozial politisches Verständnis haben, um zu wissen, daß die politische Konstellation in jedem Lande ergibt, was in diesem Lande in einem bestimmten Moment möglich und durchführbar ist. (Bravo!)

Frau Dr. Bellefleur-Paris wendet sich gegen den derzeitigen Vorschlag. Nach ihrer Erfahrung werde es dem Mannern nie opportunist erscheinen, das Frauenwahlrecht zu erkämpfen; die Frauen würden immer mit Sympathie-Grüßungen abgelehnt werden.

Wittor-Miller-Wien: Genossin Zetlin meinte, eine Klage wäre uns nicht erübrigt worden. Tatsache ist doch aber, daß unter Verhältnissen mißbilligend kritisiert worden ist schon in Mannheim, wo mir leider das Wort zur Aufführung verweigert wurde. Wir sind der Meinung, daß es nicht Aufgabe der sozialistischen Frauen allein, sondern Aufgabe der sozialdemokratischen Parteien ist, den Kampf um das Wahlrecht zu führen. Sehr fördern wir die Sache des Frauenwahlrechts, wenn die Kommission dem Kongress beschließen würde, es sollen zu

einer bestimmten Zeit in allen Ländern große Massen-Standgebungen aller Sozialdemokraten für das Frauenwahlrecht stattfinden. (Bravo!)

Wittor-Miller-Wien schlägt folgenden Zusatz zu der Resolution vor:

Der internationale Kongress erkennt an, daß es nicht angeht, für jedes Land die genaue Zeit anzugeben, wo ein Wahlrechtskampf anfangen soll, erklärt jedoch, daß, wenn ein Kampf für das Wahlrecht geführt wird, er nur nach den sozialistischen Prinzipien geführt werden solle, also mit der Förderung des allgemeinen Wahlrechts für Frauen und Männer. (Bravo!)

Marx-Zetlin: Mir scheint, daß man verkennt, woran es sich eigentlich handelt. Wir wünschen nicht eine erneute Prinzipien-Erklärung für das Frauenwahlrecht, sondern es handelt sich für uns darum, einen Schritt vorwärts zur Verwirklichung des allgemeinen Frauenwahlrechts zu tun. (Bravo!) Die Frage ist, welcher Weg ist dazu zu beschreiten? Dabei sind wir der Meinung, daß der Kampf für das Frauenwahlrecht nicht losgelöst werden kann von den Wahlrechtskämpfen des männlichen Proletariats. Wir meinen uns dagegen, daß aus letzten Erwägungen das Frauenwahlrecht aus den jeweiligen Wahlrechtskämpfen ausgegliedert wird. Natürlich sind wir nicht so politisch angeschlossen, daß wir verlangen, daß die sozialistischen Parteien aller Länder in jedem Wahlrechtskampf unter allen Umständen aus der Förderung des Frauenwahlrechts den Grund- und Schluß des Kampfes machen. Das wird von der historischen Entwicklung in den einzelnen Ländern abhängen. Wenn wir die Taktik kritisieren, die das Frauenwahlrecht von vornherein kampffähig in die Tische stellt, so verstehen wir damit nicht die Pflicht der internationalen Solidarität, die nicht darin besteht, daß wir alles loben und nachahmen, was eine Partei des Auslandes tut. Vor allem bitte ich Sie schließlich nochmals, auch die scharfe prinzipielle Ablehnung des beschränkten Frauenwahlrechts, die wir beantragen haben, anzunehmen. (Sehr Beifall.)

Die Generaldiskussion wird hierauf geschlossen. Die ausführlichen Eingangsberichte der deutschen Resolution werden mit großer Mehrheit genehmigt, dagegen die von Wittor-Miller vorgeschlagene kurze Einleitung einstimmig angenommen. In der Spezialdiskussion nimmt zunächst das Wort Wittor-Miller, um das Verhalten der englischen Frauen zu rechtfertigen, die für das beschränkte Frauenwahlrecht eintreten. Frauen, die so viel Opfer für ihre Sache brachten, müsse man auszeichnen, das sei für ein hohes Ziel eintreten und dürfe nicht davon reden, daß sie sich den reichen Frauen verkauft hätten. Herr Järde, der doch sicher für die Interessen des Proletariats eintrete, habe selbst betont, daß mit der Genäßung des von den englischen Frauen erzielbaren Wahlrechts 80 Prozent der Frauen das Wahlrecht bekämen.

Marx-Zetlin würde es für ein großes Unglück halten, wenn in irgend einem Lande ein beschränktes Wahlrecht angenommen würde. Nicht 80 Prozent sondern 20 Prozent der Frauen würden in England bei Annahme des vorgelegten Gesetzes das Wahlrecht bekommen. (Widerpruch von Wittor-Miller.)

Ein Schlussantrag wird angenommen. Die Abänderungsanträge Adler wird mit zwölf gegen zwei Stimmen abgelehnt, dagegen der Zusatzantrag Krom angenommen, ebenso die so veränderten drei Absätze der deutschen Resolution. Zur Referenz für das Plenum wird die Genossin Zetlin gewählt.

Kommission für Ein- und Auswanderung.

Der Vorsitzende Ellenbogen-Wien eröffnet die Sitzung und erteilt als erstes Redner das Wort dem Genossen Kotsche-Rumänien: Es gibt zwei Arten von Einwanderungen, eine natürliche, die aus den wirtschaftlichen Verhältnissen entspringt, und eine andere, nämlich die der Skreitbeweher, die namentlich von den Regierungen und den Kapitalisten gefördert wird. Es gibt aber noch eine andere Form der Auswanderung, das ist diejenige, die von den Regierungen durch die Massenausweisungen verhindert wird. In Rumänien sind mehr wie 400 000 Juden vollständig rechtlos. Jeder Polizist kann sie maßregeln. Redner geht auf die Massenausweisung der rumänischen Juden näher ein und namentlich der jüdischen Arbeiter, die oft über Nacht ohne jeden Heller aus dem Lande gejagt werden. Er fordert die Kommission auf, den sozialistischen Abgeordneten es zur Pflicht zu machen, in allen Parlamenten die Regierungen an solchen Massenausweisungen zu hindern.

Ellenbogen-Wien: Die Diskussion betrefft sich in zwei Richtungen. Die einen vertreten das Interesse des Einwanderungslandes, die anderen das der Auswanderer. Zwischen diesen beiden Ansichten scheint keine Vermöhlung möglich. Dennoch läßt sich hoffentlich eine Einigung erzielen, wenn wir diesen Erscheinungen auf den Grund gehen. Es ist aber, diese komplizierte Frage nicht noch mit anderen Fragen zu belasten, wie mit der Lage der Juden in Rumänien. Ein- und Auswanderung sind keine Fragen der Moral, sondern Fragen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, Mittel, mit denen der Kapitalismus versucht, seine Profiteure zu erhöhen und die Löhne der Arbeiter zu drücken. Es ist daher die Aufgabe des Kongresses, diesen beiden Weltbewegungen entgegenzutreten. Es handelt sich darum, die beiden oben angegebenen Standpunkte zu verbinden und in beiden Richtungen Vorworte zu treffen. Ich glaube, daß dies am besten möglich ist, indem wir negativ vorgehen und alles ausschließen, was von vornherein für Sozialisten unannehmbar ist, wie z. B. alle Ausnahmefälle und alle äusserlichen Maßregeln. Genosse Hillquitt wird es mit nicht übernehmen, wenn ich seine Resolution wegen ihrer unklaren Fassung nicht akzeptieren kann. Wir sollten uns doch vor solchen Unternehmungen hüten, wie „natürliche“ und „unnatürliche“ Emigration, da es sich dabei um staatsrechtliche Bestimmungen handelt. Wir haben aber auch eine Reihe positiver Maßnahmen, bei denen die Hauptaufgaben den Gemeindefunktionen anfallen. Sie sollen ihre Kräfte bis ins Auswanderungsland ausbreiten und im Mutterlande der Auswanderer Unterstützung verbreiten, wie dies die deutschen Gemeindefunktionen in unterschiedlicher Weise getan haben. Sie müssen auch Streitkräfte bereit zu verbinden suchen. Vor allem aber müssen sie die wirtschaftlichen des Einwanderungslandes bemühen, die Einwanderer zu sich herbeizuziehen, und ich muß es aufs höchste bedauern, daß viele amerikanische Gemeindefunktionen den Einwanderern den Eintritt erschweren. Eine große Reihe von Aufgaben liegt auf dem Wege der sozialen Geographie. Dem Vorschlag Diners, den Minimallohn zu fordern, ist noch der des Magimalarbeitstages hinzuzufügen. Auch muß das Submissionsverfahren kontrolliert werden. Vor allem aber müssen wir eine genaue Kontrolle der Profiteure der amerikanischen Gemeindefunktionen fordern. Schon dadurch würde die chinesische Einwanderung in der bestimmten Form unmöglich werden, da bei Förderung gewisser Funktionen pro Kopf in den Kabinen der Transport unrentabel würde. Ich möchte das Problem so stellen, daß der Kapitalismus danach trachtet, seine Profiteure zu erhöhen, während wir sie erniedrigen möchten, um den Anteil der Arbeiter daran zu erhöhen. Ich will nicht durch Zitiere berühmter Sozialisten Ihren Beifall erlangen, sondern wie ausbrütlich auf die Nüchternheit des Problems hin. (Beifall.)

Chyß-Wien: Wir müssen vor allem die Herabsetzung der Lebensmittelpreise bekämpfen, einerlei, ob diese herabgedrückt werden durch einheimische oder eingewanderte Arbeiter. Gar oft sind auch einheimische Arbeiter Streikbrecher. Der fremde Arbeiter, der mit uns für bessere Lebensbedingungen kämpft, sieht uns näher als der einheimische Streikbrecher. Hier muß auch die Wohnungsgesetzgebung eingreifen. Wenn die städtischen Arbeiter werden meist in so elenden Quartieren untergebracht, daß schon dadurch der Profit der Kapitalisten erhöht wird. Die Wohnungsgesetzgebung kann hier eingreifen und eine Reihe von hygienischen Maßnahmen treffen, sowie einen den Lebensverhältnissen des Landes entsprechenden Komfort zu verlangen. Schließlich sind ein weitgehender Arbeitererwerb und eine gute Arbeiterversicherung nötig, wie für die Einheimischen so auch für die eingewanderten Arbeiter.

Kato-Japan: Als Vertreter der japanischen Sozialisten muß ich hier in einer ganz speziellen Frage das Wort ergreifen. Die Amerikaner haben uns als Kommunisten ausgewiesen und begründen dies mit zwei Punkten: erstens, daß die japanischen Arbeiter den Lohn und die Lebenslage der einheimischen Arbeiter herabdrücken, zweitens, daß sie ihnen die Arbeitsgelegenheit wegnähmen. Dagegen möchte ich einwenden, daß dies nicht nur die Japaner sondern auch die Italiener, Chinesen, usw. tun. Ich frage daher, warum man gerade die japanischen Arbeiter ausweist? Wir scheinen es, daß hier die Klassenfrage eine Rolle spielt, daß die Amerikaner sich von der sogenannten gelben Gefahr leiten lassen. Die Verhältnisse der amerikanischen Nation befähigt die Aufklärung. Eine weitere Ursache scheint mir zu sein, daß die amerikanischen Kapitalisten ihren Arbeitern schmeicheln wollen. Die Japaner stehen ebenso unter der Furcht des Kapitalismus wie andere Völker, und nur bittere Not treibt sie aus ihrem Heimatlande hinaus, um in der Fremde ihr Brot zu suchen. Es ist die Pflicht der Sozialisten, diese armen Brüder bei sich aufzunehmen, sie zu schützen und mit ihnen zusammen den Kapitalismus zu bekämpfen. Die Begründer des Sozialismus, vor allem Karl Marx, haben sich nicht an einzelne Nationen gemendet sondern an alle. Der Internationalismus ist auf unsere Nation geschrieben, und es hieße, dem Sozialismus ins Gesicht schlagen, wenn Sie die armen ausgebeuteten Japaner ausschließen würden. (Beifall) anhaltender Beifall.)

Dr. Julius Hammer-Vereinigten Staaten (Sozialistische Arbeiterpartei): Es gibt keinen Mittelweg in dieser Frage der Ein- und Auswanderung. Entweder muß man für eine Einschränkung der Einwanderung sein, oder eine solche energisch bekämpfen. Die Resolution Hillquitt ist ein Vermittelungsversuch. Er ist aber vollständig verfehlt. Redner bekämpft dieselben drei Punkte der Hillquitt'schen Resolution, der eine eventuelle Beschränkung der Einwanderung einseitig und japanischer Arbeiter vorsetzt. Das ist durchaus unsozialistisch. Eine gezielte Beschränkung der Einwanderung muß vorgenommen werden. Auf gelegentlichen Wege, durch Zusammenarbeiten mit den bürgerlichen Parteien kann für den Sozialismus nichts erreicht werden. Redner führt zahlreiche Beispiele an, wie der Massenhaß in Amerika auch die Arbeiter verlebte und zu Gewalttaten forttrieb. Die Japaner und Chinesen könnten sehr gut organisiert werden. Es sind keine so ungeliebten Arbeiter, wie man wähnt. Sie lernen den Kapitalismus sehr wohl kennen und auch bekämpfen. Ich bitte Sie, in keine geistliche Einschränkung der Ein- und Auswanderung einzuwilligen. Wir müssen eine große Nation der Ausbeuteten bilden.

Ein Antrag Wittor-Holland auf Schluß der Generaldebatte wird abgelehnt. Dagegen wird ein Antrag angenommen, die Zahl der Redner zu beschränken, und zwar auf je einen aus den Nationen, die noch nicht gesprochen haben.

Wittor-Holland: Wir verfolgen die Debatte aus erlauchtem Interesse und sind Anhänger der vollen Freigängigkeit. Wir sind infolge dessen gegen die Resolutionen der Amerikaner und Australier und gegen den folgenden Absatz der Resolution Ellenbogen: Ausschließung derjenigen gewerblichen Arbeiter von der Einwanderung, welche mit einem Unternehmer des Landes in einem Kontratsverhältnis

Möbel-fabrik C. Hauptmann. Größtes Möbel-Magazin der Provinz. Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 86 a. u. b. Spezialität: Billige Ausstattungen von M. 250.- bis M. 500.- Teilzahlungen gestattet.

als Reife, ferner aller jener, welche die Reife auf fremde Kosten machen." Wir fordern, daß die Sozialisten ein besonderes Auskunfts-Büreau für Ein- und Auswanderung errichten, welches den Strom der Auswandernden nach den natürlichen Gesetzen von Angebot und Nachfrage regelt und in Fällen von Streik vor Zugang warnt. Ich warne auch vor Annahme des Ablasses aus der Resolution des Bundes, der ein finanzielles Auskunfts-Büreau fordert. Im übrigen bin ich für die Resolution Ellenbogen.

Marxist. - Pollen erklärt sich für die französische Resolution, die die vollkommene Freiheit der Ein- und Auswanderung fordert. Nicht mit Absicht von der allgemeinen Brüderlichkeit herabzuweisen, sondern weil die amerikanische Resolution, indem sie kommt, daß wir gar nicht imstande sind, diese im Westen der bürgerlichen Gesellschaft liegenden Verhältnisse wirksam zu bekämpfen. Sind aber die amerikanischen Arbeiter mächtig genug, die im Interesse ihrer Kapitalisten Arbeiter-Einwanderung billiger Arbeitskräfte zu verhindern, so sollten sie anstatt dessen für Minimallohn usw. eintreten, für Gesetze die auch den Einwanderern zugute fallen. Ferner polemisiert der Redner gegen Hillquit und führt die Urnahm-Bestimmungen der Amerikaner auf die bürgerliche Ideologie des Klassenkampfes zurück.

Rajan - England erklärt im Namen der gesamten englischen Sektion, er wolle sich nicht in eine theoretische Diskussion einlassen, aber hervorheben müsse er, daß man doch nicht von den revolutionären Bräuen einer internationalen Brüderlichkeit reden könne. Das sei doch die Quintessenz des Sozialismus. Die Frage der Ein- und Auswanderung sei von zwei Gesichtspunkten aus zu prüfen. Wenn Hillquit mit seiner Resolution etwa die Einschränkung der Einwanderung bewirkt, Streikrevolver verlangen wolle, dann sei auch er damit einverstanden. Wenn er aber die freiwillige Einwanderung der Arbeiter einschränken wolle, dann sei er entschieden dagegen, denn das wäre ein Akt der Freiheit und Freizügigkeit der Arbeiter. Das wäre eine Anwendung bürgerlicher Erziehungsmethoden, die auf eine Spaltung des Proletariats hinführen. Die Proletarier bilden eine Klasse, die wir nicht in zwei Teile spalten dürfen. Wir müssen uns gegen die Klassenunterschiede erheben. Ich empfinde es als eine Schande, daß gerade aus England, dem Sitz der ältesten gesellschaftlichen Bewegung, Streikrevolver nach Deutschland gelangen sind. Wir dürfen nicht zulassen, höheren und niedrigeren Klassen unterworfen zu werden. Die Japaner, deren Vertreter hier soeben mit so viel Kraft die Grundzüge des Sozialismus betont hat und bei denen der Sozialismus so große und schnelle Fortschritte macht, die sind kein minderwertiges Volk, sie können auch organisiert werden.

Widmer - Masten schließt sich den Ausführungen Ellenbogen und Widmer an und schildert die Verhältnisse im italienischen Auswanderer-Verkehr. Man dürfe nicht die Auswanderer herabwürdigen, sondern die aus der Auswanderung hervorgehenden Mitglieder. Denn die italienische Partei und Gewerkschaften stets nachgehenden. Wir sind gegen die Behinderung der Auswanderung, weil wir wissen, daß die Saugerpelle, die hinter den Auswanderer steht, härter ist als alle Gesetze der Regierungen.

Widmer - Holland: Arbeiter, die minderwertige Löhne annehmen, leisten auch minderwertige Arbeit, können also keine so gefährlichen Konkurrenten sein. Es muß hervorgehoben werden, daß die Länder, die für Einbürgerungsmöglichkeiten sind, Amerika, Südamerika und Australien, solche sind, in denen im Verhältnis zu ihrer großen Ausdehnung noch wenig Arbeiter sind. In diesen Ländern können noch viele Arbeiter Arbeit finden. Die Einwanderung hat Amerika nicht gebracht, denn gerade hier gibt es ja die höchsten Löhne. Wenn man alle Länder schließen würde, so sollen denn die Arbeiter hin? Das können wir Sozialisten unmöglich machen. Die Einwanderung soll frei sein. In Südamerika haben die Regierungen einander herbeigeholt, aber ihnen keine günstigen Arbeitsbedingungen verschaffen. Das, was eine freie Einwanderung ist, da sind auch die Lohnverhältnisse, besser als in den abgeschlossenen Ländern. Es ist noch gar nicht nachgewiesen, daß durch die Einwanderung die Löhne herabgedrückt werden, aber in den Ländern, wo die Auswanderung eine starke ist, da verbessern sich die Lohnverhältnisse für die bleibenden Arbeiter, wie in Holland, wo zahlreiche Handarbeiter auswandern, die zurückgebliebenen aber bessere Löhne erlangen haben. In Amerika, da sieht der Osten offen, aber der Westen, wo die Japaner und Chinesen einander, der ist geschlossen. Wenn da keine Klassenfrage dahinter steht, was steht denn dahinter? Kurzzeit sind die Japaner sehr darüber abgebracht, als minderwertige Klasse behandelt zu werden. Schon trotz der Krieg zwischen Japan und den Vereinigten Staaten. Ich hoffe, sollte er ausbrechen, so wird es nicht wegen einer Arbeiterfrage sein. Ich muß noch die Frage der Einwanderung in die Kolonien behandeln. In den Westgewerten der holländischen Kolonien werden Chinesen beschäftigt, weil keine anderen Arbeiter da sind. Da haben auch die Sozialisten eingegriffen, in erster Linie Genosse van Ros, haben für die Chinesen eine Reihe von Verbesserungen verlangt, nämlich den Achtstundentag und bessere Wohnungsverhältnisse, hygienische Maßregeln usw. Dieses Vorgehen hat Ros und der Holländer möge von den anderen Nationen, die ebenfalls Kolonien haben, nachgeahmt werden.

Drei Tendenzen sind hervorgetreten. Die erste findet ihren Ausdruck in den Resolutionen des Bundes, Ellenbogen und der Holländer, die zweite ist in der Resolution Hillquit enthalten, die dritte ist die Tendenz der Polen, die die volle Freiheit von Ein- und Auswanderung verlangen. Ich beantrage die Abstimmung über die Grundzüge und dann die Einsetzung einer Subkommission, der die Genossen ihr Material und ihre Resolutionen und Amendements übergeben werden und deren Aufgabe sein wird, eine einheitliche Resolution zu verfassen.

Widmer - Deutschland: Wir stehen nicht auf dem Standpunkt, daß die Ein- und Auswanderung vollkommen frei sein soll. Wir unterstützen die Resolution Hillquit, die wir für sich selbst mit den Resolutionen von Widen-Ellenbogen halten, und können keinen erheblichen Unterschied zwischen der Tendenz der drei Resolutionen erkennen. Redner kommt dann auf die Ein- und Auswanderung in Deutschland zu sprechen und führt aus, daß die deutsche Regierung für umfangreiche Verbesserungen des Massenimport ausländischer Arbeiter organisiert habe. Ja sogar ihren Submittenten verleihe, inländische Arbeiter zu beschäftigen, um die Abwanderung aus der Landwirtschaft zu verhindern. (Lachen.) Im gewissen Sinne, die meisten in allen Ländern Beschäftigten der proletarischen Wanderung. So gibt es in Frankreich Bestimmungen, daß ein gewisser Prozentsatz aller öffentlichen Arbeiten von Inländern ausgeführt werden muß, und die französische Genossen, die hier so eifrig für volle Bewegungsfreiheit eintreten, haben gewiß - und mit Recht - für solche Bestimmungen getimmt. Wir sind gern bereit, fremde Einwanderer aufzunehmen, sie mit unserer Kultur zu erfüllen und von ihnen zu lernen; aber wir müssen uns gegen den Massenimport schützen. Auch vor Polen

wir der Gefahr des Rußland. Bei unseren großen Schiffahrtsgesellschaften, die angefangen, in den Westgewerten und in der Bauindustrie wird es sehr schwer, Arbeiter kommen dann auf die italienische Einflüsse und immer auf die Streikrevolverimporte aus England nach Hamburg und Rotterdam zu sprechen und bedauert auf das schlaueste, daß dies in dem deutschen Gewerkschaftslande möglich gewesen sei. Daraus folgt, die fortschrittliche Stimmung der englischen Gewerkschaften, die sie sich um das Massenproletariat nicht kümmern. Die Deutschen können keine Resolution annehmen, die jede Beschränkung der Immigration ablehnt.

Widmer - Rußland: Es ist sehr schwer, bei dieser Frage zu einer tatsächlichen Lösung zu gelangen. Man muß zwei Ein- und Auswanderungen unterscheiden, eine europäische und eine überseeische. Die erste ist weniger wichtig; hier kann durch die Einführung des Minimallohnes geholfen werden. Dann muß sich unterscheiden werden zwischen der Auswanderung, die aus den wirtschaftlichen Verhältnissen entspringt, und der Auswanderung, die von den Kapitalisten betrieben wird. Das muß auseinander gehalten werden, es ist unmöglich, die erste Ein- und Auswanderung zu beschränken, da der Kapitalismus doch immer die Mittel und Wege finden wird, die gesetzlichen Schranken zu umgehen. Auch die Gewerkschaften können hier nur mit wenig Erfolg eingreifen. Die Arbeiter haben die Pflicht, überall bessere Löhne zu fordern. Dann müssen wir noch eine strenge Kontrolle der Auswanderungsagenturen und der Schiffahrtsgesellschaften verlangen. Eine Einschränkung der Ein- und Auswanderung ist unmöglich. Die Freizügigkeit der Arbeiter muß gewahrt bleiben.

Der Antrag Widen auf Abstimmung über das Prinzip einer Resolution und Einsetzung einer Subkommission wird einstimmig angenommen. Ebenfalls wird einstimmig ein zweites Antrag angenommen, daß die Amendements und sonstigen Resolutionen, die der ersten nicht zuwiderlaufen, von der Subkommission geprüft und bearbeitet werden können. In die Subkommission werden gewählt: Ellenbogen, Widen, Schip, Salabonoff und Diner-Dimes.

Kommission über Militarismus und internationale Konflikt.

Stuttgart, 20. August.

Nachmittags-Sitzung.

Südekum eröffnet die Sitzung um 3 Uhr und erteilt in der fortgesetzten Debatte das Wort dem Genossen Ruffe-Simons in England. Die Resolution Heros hat auf England überaus nicht, denn keine englische Regierung ist imstande, eine Krieg ohne die Zustimmung der umgebenen Mächte der Arbeiterklasse zu führen. Wenn die Offensivität aber nationalitätlich verheißt ist, so wäre ein Militärstreik der reine Wahnsinn. Die englische Sozialdemokratie kann im Kampf gegen den Krieg unter keinen Umständen über die friedliche Aktion im Parlament und die friedliche Aktion in den Versammlungen und auf der Straße hinausgehen. Die englische Sektion kann den Ausführungen Jaurès keinerlei praktische Bedeutung beimessen. Die englischen Sozialdemokraten würden bei einem neuen Krieg einladend genau so handeln, wie während des Transvaal-Krieges. Sie sehen es ab, ein solches Vorgehen zu injizieren und sich dadurch lächerlich zu machen. Aber auch die französische und deutsche Revolution ist in der vorliegenden Form unannehmbar, weil sie die allgemeine Volkserhebung fordert. Die allgemeine Volkserhebung würde ein Fortschritt sein, wenn das Volk selbst militärisch ist. Bei uns würde sie ein Rückschritt sein, weil unsere Bourgeoisie, die klüger ist als alle andere, in unserer Arbeiterklasse jetzt eine Agitation für die allgemeine Volkserhebung entfaltet. Daher müssen wir der Resolution auf das entschiedenste entgegenzutreten. Weiter aber: die englischen Soldaten schießen nicht aus Woll. Das hat sich deutlich gezeigt bei den Streikwachen in Belfast, wo es bei den Unruhen leider der Fall war, davon aber zwei nicht auf der Seite der Streikenden. Die Zahl bemerkt, daß in England nicht auf das Volk sondern in die Luft geschossen wird. Die englische Freiheit erlaubt uns, über diese Frage in gefahrloser Weise zu sprechen. Wir müssen daher die Resolutionen sämtlich im Interesse Englands durch ein Amendement gegen die allgemeine Volkserhebung ergänzen. Das ist der Standpunkt der Independent Labour Party. (Beifall.)

Widmer - Die Debatte scheint mir im wesentlichen erledigt. Ich schlage vor, eine Subkommission von zwölf Mitgliedern zur Befassung der Resolution einzusetzen, und zwar je zwei Vertreter der drei großen Nationen. In erster Linie bei einem Konflikt in Belgien, dann in Frankreich, Deutschland, England und Rußland, Italien und Dänemark, und als 13., zugleich als Vertreter der kleinen Nationen und als Schlichter bei zweifelhafte Fragen Vorderebe.

Jaurès hat gestern einen guten Witz gemacht und darauf ich immer zynisch, auch wenn ich selbst die Kosten des Witzes zahlen muß. Er hat gesagt, Heros und ich stimmten in der Überzeugung des Herosismus überein. Ich habe aber Heros' Nachsicht in Frankreich überaus nicht diskutiert. Ich halte selbst die Anhänger des Heros für eine kleine Gruppe innerhalb der französischen Partei, obwohl der Parteitag von Nancy dem Genossen Heros eine Reihe von Konzessionen gemacht und obwohl gerade Sie, Genosse Jaurès, ihm zwei Rechnung getragen haben. (Widerbruch Jaurès.) Nun, wenn das nicht richtig ist, würde es niemandem mehr freuen als mich. Ich habe den Herosismus so ausführlich besprochen weil ich dem Genossen Heros nach den vorausgehenden Zeitungsartikeln ein schillerndes Zeugnis beibringen wollte, mich anzugewöhnen. Heros hat die Deutschen nun etwas grob angegriffen. Darauf antwortete ich nicht, weil man sich durch Strohstiel vor selbst schadet. (Beifall.) Wenn er uns aber Mangel an Mut vorwerfen sollte, so kennt er die deutsche Partei nicht. In seinem Lande, außer Rußland, wird die Sozialdemokratie soviel verfolgt und erleidet soviel Gefängnisstrafen wie in Deutschland. (Wieselsch Scherz wohnt.) In diesem Augenblick sind A. D. nicht weniger als drei Redakteure der Leipzig Volkszeitung im Gefängnis. Genosse Heros, in Deutschland wird man nicht nach ein paar Monaten begnadigt wie Sie! (Lachhafter Beifall.) In Deutschland begnadigt man politische Gefangene nie, und wir verlangen das auch nicht. (Sehe auf!) Heros hat von der deutschen Partei als einer bloßen Woll- nicht, denn das machen Sie genau wie wir. Was aber die guten Klassenverhältnisse anlangt, so habe ich Sie bisher nicht für einen Irreher gehalten. (Südekum: Irreher auch nicht!) Jaurès für eine nachlässigere Tugend. (Zustimmung.) Wir haben uns oft getraut, mit unserer Sozialdemokratie von Zeit zu Zeit schwachen Mitarbeitern der Internationale zu Hilfe kommen zu können. (Beifall, Jaurès.) Das wissen wir und danken Euch! und wir hoffen in Zukunft als Jaurès, maßlos noch mehr leisten zu können. (Widerbruch: Wir ne-

men es gern. Beifall.) Ein anderer Vortrag Heros' rief mich her, daß sich bei den drohenden Wintern die deutschen Arbeiter nach Frankreich unter Schutzsucht gegenüber der Internationale nicht gehen hätten. Im Oktober 1905, als die russische Revolution ihren Höhepunkt erreicht hatte und selbst die russischen Arbeiter die grundlegenden Umgestaltung des russischen Staatswesens glaubten, beschloß die deutsche revolutionäre Regierung das Verbot der Revolution auf Polen und verbot auf diesem Zweck die Emigration des Ostens. Nur zu diesem Zweck. An ein militärisches Eingreifen in Rußland hat auch die deutsche Regierung nicht gedacht, denn die Erfahrungen von 1902 haben das gezeigt, welchen Lebensschicksal das einfließen würde. Dann wäre in dem Augenblick, wo das erste russische Heer die Grenze überschritt, die Gefahr eines Weltkrieges in unmittelbare Nähe gerückt. Schließlich wäre auch der Art, der doch erteilt werden sollte, dadurch vor seinem Falle auf das schlimmste kompromittiert worden. Unter diesen Umständen hätten wir damals keinen Grund zu besonderen Maßnahmen.

Heros hat weiter an eine mehrerörterte Behauptung erinnert. Es ist mir nie eingfallen, zu sagen, es sei uns gleichgültig, ob Republik oder Monarchie. Ich habe nur von einer Überzeugung der bürgerlichen Republik geredet. Wenn ich die Wahl hätte zwischen der sozialistischen Republik und der englischen Monarchie, ich würde nicht, was ich nehmen würde. Wenn ich allerdings die Wahl hätte zwischen der deutschen Monarchie und der sozialistischen Republik, ich würde keinen Augenblick zögern, mich (Beifall und Beifall.) Ich wollte in Rußland nicht, daß die Röhre einfließen brauchten. Ich bin der Sache hat es die Zeitung geschrieben, als es so große und harte Differenzen zwischen uns befanden, als es so viele, Deutschland weigern, den Kampf gegen den Militarismus zu führen und sich seiner internationalen Verpflichtungen entziehen. Parteilosigkeit, das ist keinem von uns einfallen, daran hat nie ein deutscher Parteigenosse gedacht. Wir haben bei der Debatte der Frage des Militarismus auf früheren internationalen Kongressen uns auch stets mit der großen Mehrheit der Internationale zusammengedrängt, und wir haben unsere Standpunkt nicht geändert. Dagegen haben unsere französischen Parteigenossen ihre Haltung geändert, indem sie Heros entgegenkommen und dadurch einen Zweipakt betreiben. Glauben Sie, daß wir wissen, wie der Schluß der Arbeiter-Resolution aufgestellt werden würde. Um eines Nichts willen können wir nicht einmütig sein, als ob große und harte Differenzen zwischen uns befänden, als es so viele, unsere Bewegung in erheblicher Weise lahmzulegen. (Beifall.) Aber hat heute vormittag schon treffend die dialektische Umdeutung des Militarismus geschickt. Wenn nicht alle Sozialisten lächerlich, sage ich, noch darüber hinaus, ist der Militarismus in seiner Entwicklung auf einem Standpunkt angelangt, von dem wir sagen können, daß die erste Gelegenheit seiner Abwendung durch führen muß, daß die Quantität in die Qualität umschlägt und der Militarismus sich den Hals bricht. Unsere Beschlüsse werden dem Militarismus kein Spießkrümmer, wenn nicht die Umdeutung, die der Militarismus in den letzten 40 Jahren genommen hätte, mit Rotenbeinheit die Wurzel seiner eigenen Existenz untergraben hätte. (Lachen bei den Sozialisten.) Wie find ich hier nicht dazu da, um zu wiederholen, was wir alljährlich in der agitation sagen, die Schlußfolgerung und Verantwortlichkeit des Militarismus und die Grund der Kriege.

Ich muß hier schweigen, an welchen Punkten der Entwicklung finanziell, ökonomisch und militärisch der Militarismus angelangt ist. Ich gebe es an Deutschland, der ersten Militarismus und der Hauptknoten der ganzen Entwicklung. Nach dem Krieg von 1870 lebten über 20 Millionen von Genu (aus den Franzosen) fünf Millionen in den Jaurès, und verpörrten hauptsächlich für militärische Zwecke binnen weniger Jahre die ganze Kriegsentwickelung. An dem haben wir die Steuern erhöht, verpörrt, so verjagt, vier Milliarden Mark Schäden gemacht und sind jetzt trotzdem so arm wie eine Kirchengemeinde.

Die gewaltige Summe von 120 Millionen ist in kaum drei Tagen aufgebraucht. Die mobilisierte Armee Deutschlands erfordert täglich mindestens 40 Millionen an Unterhalt. Im Kriegsfalle würde nach der Erklärung des Kriegesministers Deutschland alle wehrfähigen Männer sofort unter die Fahnen treten, das sind in Deutschland sechs Millionen an Mann, darunter mindestens eine Million Sozialdemokraten, in Frankreich 4 1/2 Millionen Soldaten. Wo können wir da noch Menschen für den Militärstreik her. Vier Millionen Familien wären in der höchsten Not, das ist schlimmer als jeder Generalstreik. Deutet Euch die Situation, die Stimmung der Massen! Wir bekommen vom Ausland einen großen Teil unserer Rohstoffe; am Tage der Kriegserklärung bleibt ihre Zufuhr aus. Wie können wir ohne Rohstoffe weiter zu laufen, weil ein großer Teil der Produktion unmöglich geworden ist. Eine ungeheure Leertourne wird sich in der deutschen General gefolg, werden wir nicht wissen, die Verwandten aufnehmen und die Läden betreiben sollen. Und in solcher Situation sollen wir uns mit Militärentscheidungen abgeben? Bei unserem ersten Anlauf dazu würden wir ausgelacht werden. Das können wir, weiß ich nicht, aber ich weiß, daß es ein letzter Krieg sein wird, und daß dieser Krieg die ganze bürgerliche Gesellschaft auf Kopf sief. Bis dahin können wir nicht tun, als ausfallen und Licht in die Köpfe bringen und organisieren. (Lachen Heros: Tum mit!) Von einem gewissen Standpunkt aus könnte man als Sozialdemokrat sagen, daß ein großer europäischer Krieg untere Sache ist, ungeheure Freiheit, wie eine jahrelange Agitation es nicht tut, und deshalb können wir ihn wünschen. Aber ein so furchtbares Mittel zur Erreichung unseres Zieles wollen wir nicht herbeizulassen. Wenn allerdings ich am meisten an der Erhaltung der bürgerlichen Gesellschaft interessiert nicht einsehen, daß sie mit einem solchen Krieg die Wurzel ihrer Existenz austreiben, können wir nicht, denn wir sind darauf los, wir sind die Erben! (Beifall, Jaurès.) Was bei den Sozialisten. Aber wenn das herrschende Klassen nicht wüßten, hätten wir längst den europäischen Krieg gehabt. Nur die Furcht vor der Sozialdemokratie hat ihn bisher verhindert. (Sehe wohnt.) Tritt aber einmal eine solche Situation ein, dann werden solche Feindtätigkeiten, wie Insubordination und Militärentscheidungen nicht mehr, dann muß die Kulturwelt der Menschheit von Grund aus ändern. Von dieser Weltanschauung brauchen wir uns über die Mittel, die man in solchen Augenblicken anwenden könnte, nicht zu streiten. Die bürgerlichen Revolutionen sind so und deutlich, daß die der Militarismus mit allen Mitteln bekämpfen. Auch können wir die über erstarrten Ereignisse nicht tun, was die Gegner auf die in Majorität verhandeln. Denn so lange es eine Kulturwelt gibt, das noch nie eine Parteibewegung, die Massen, so auch diese ergibt nie die Sozialdemokratie, noch nie eine

Bewegung...
nunft u...
Politik...
gen von...
Momen...
halten...
W...
I f...
mögliche...
Her...
die Wo...
Antimi...
Verbal...
Heinrich...
peniere...
rillen I...
fischen...
Antimi...
Antimi...
des H...
nicht i...
sich...
jeht...
ten die...
nen it...
zielen...
nicht d...
bei de...
Ja...
in der...
Plem...
Voc...
so wi...
A...
für die...
S...
das G...
G...
für die...
schaff...
e...
Land...
gene...
die S...
Gen...
I a...
Ja...
und...
I a...
Sto...
und...
die...
Drog...
find...
D...
Form...
tags...
effe...
Beme...
Bem...
in d...
festle...
schwin...
finan...
Vog...
trach...
verw...
werd...
D...
dem...
Vert...
die...
licht...
rich...
D...
den...
ge...
h...
J...
jener...
nach...
Gen...
f...
f...
f...
ang...
Ver...
den...
hau...
j...
V...
sein...
ein...
ich...
mä...
ist...
G...
W...
tag...
das...
de...
de...
tre...
de...
G...
ur...

Bewegung die verschiedensten Klassen so mit dem Geiste der Demokratie und des Rechts infundiert. Anders erfüllt, wie wir, noch nie so viel Menschen gegeben, die wollen, was sie in der Politik wollten. Gekannt war weiter die Angst und das Verlangen nach der Heiligkeit der Rasse, dann wird der letzte Moment auch das rechte Gefühl finden! (Lachhaft und anhaltender Beifall.)

Beifall will für die italienischen Sozialisten den Heroldismus verteilen, der in Italien eine gewaltige Anhängerschaft und zahlreiche Anhänger gewonnen hat. Herz und Jauchens hätten nicht miteinander gemein, denn es ist das Schicksal der Bourgeoisie zu werden, Jauchens die Bourgeoisie hindern, es aus der Scheibe zu ziehen. Der Antimilitarismus ist keine Utopie, das beweist das Verhalten des 17. Regiments und die Bewegung der italienischen Soldaten, künftig nach der Kampfbahn zu intervenieren. Das beweist auch die Verfolgung Antimilitaristen durch die Justiz der herrschenden Klassen. Antimilitaristen durch die Justiz der herrschenden Klassen. Antimilitaristen durch die Justiz der herrschenden Klassen. Antimilitaristen durch die Justiz der herrschenden Klassen.

Jauchens stellt zur Geschäftsordnung fest, daß er, wenn in der Sub-Kommission seine Einigung zustande komme, im Plenum Bebel auf seine Argumente antworten werde.

Vorhergehend Südekum bittet, sofort die Sub-Kommission zu wählen.

Rudolfen - Dänemark verlangt einen besonderen Vertreter für die drei skandinavischen Länder. - Das gleiche fordert Sigg für die Schweiz, um in der Kommission darzulegen, daß auch ein Mitglied nicht unwichtig sei. (Zuruf: Ebenso wie in Amerika!) - Wallant verlangt einen Sitz für die Polen, um Rosa Luxemburg einen Platz zu verschaffen.

Sen in bietet Rosa Luxemburg das eine Mandat für Rußland an. - Beifall offen wird also die von Bebel vorgeschlagene Subkommission mit je einem Sitz für Skandinavien und die Schweiz.

Genötigt werden Bebel und Wallant für Deutschland, De. Adler und Skafli für die Schweiz, Jauchens und Guesde für Frankreich, Sigg für Italien, Sigg für die Schweiz, Pranting, Strating, Stochholm für Skandinavien, Rosa Luxemburg und Diktienne für Rußland.

Die Sitzungen der Sub-Kommission sind nicht öffentlich. Morgen 10 Uhr geht zunächst die Generaldebatte weiter, es sind noch sechs Redner eingezeichnet.

Parteinachrichten.

Zum Offener Parteitag. Die Wohnungskommission des Offener Parteitages richtet an die Parteitag-Delegierten die Bitte, sich umgehend anzumelden im Interesse einer rechtzeitigen und pfeifenden Wohnungsbefreiung. Die Delegierten wollen ihre speziellen Wünsche gleich bezeichnen. Zu bemerken ist, daß Offen als teures Pfalter gilt. Trotz aller Bemühungen hat die Wohnungskommission circa 170 Logis in der Breitezone von 3-4 M. täglich inklusive Frühstück freilegen müssen. Zu und unter jeder Mark sind nur verschwindend wenige Logis vorhanden. Die Delegierten der finanzkräftigen Wahlkreise müssen ausnahmslos in den teureren Logis untergebracht werden. Die Wohnungskommission betrachtet es als ihre Pflicht, rechtzeitig auf diese Tatsache zu verweisen, damit die Diätenfrage dementsprechend geregelt werden kann.

Die Meldungen sind zu richten an Franz Semoll, Offen (Mähr), Rahanienallee 70.

Genosse Lipinski veröffentlicht folgende Erklärung: In dem von der Redaktion der Leipziger Volkszeitung verfaßten Bericht über die Parteiverammlung des 12. sächsischen Reichstagswahlkreises Leipzig-Stadt werde ich als Vater des in den Mitteilungen des Vereins Arbeiterpresse veröffentlichten Entwurfs für die Errichtung eines Nachrichtenbureaus bezeichnet.

Demgegenüber erkläre ich, daß ich, wie aus dem betreffenden Entwurf selbst hervorgeht, weder den Entwurf ausgearbeitet, noch an ihm mitgearbeitet habe. Mitbin kann ich auch nicht der Vater des Entwurfs sein.

Ich bitte diejenigen Parteimitglieder, die dem Genossen Leich gegen mich erhoben und von anderen Rednern in jener Versammlung übernommen unbegründeten Vorwurf nachgedruckt haben, um Abdruck dieser Erklärung.

Genosse Antik veröffentlicht auf die Erklärung des Genossen Calwer folgende Gegenklärung:

Es ist nicht wahr, wenn Calwer schreibt, daß die Unzufriedenheit der Genossen im dritten braunschweigischen Wahlkreis mit seinen Ansichten erst seit dem Antritt meiner Stellung als Parteiführer begonnen habe.

Wahr dagegen ist, daß bereits, bevor ich meine Stellung angetreten, also die Genossen dort noch gar nicht kannte, der Vertrauensmann des dortigen Kreises sich mit der Anfrage an den Parteivorstand in Berlin gewandt habe, ob Calwer überhaupt noch als sozialdemokratischer Kandidat in Betracht gezogen werden dürfe.

Wahr ist ferner, daß Genosse Calwer mit den Genossen, unter Anders in Seesen, bereits sehr heftige Auseinandersetzungen seiner Ansichten wegen gehabt hat. Und zwar auch die ich einen Schritt in den betreffenden Wahlkreis gemacht. Daß die schon vorhandene Unzufriedenheit durch das Verhalten Calwers während und nach der letzten Reichstagswahl noch gemindert ist, möchte ich nicht und schließlich in der Reichstagsaufstellung Calwers seine Abfuhr finden würde, war nach Lage der Verhältnisse ganz selbstverständlich.

Nicht auf Querebenen einzelner Personen sondern auf das höchste eigenartige Verhalten Calwers, besonders während der Wahl - Näheres unterlasse ich vorläufig anzuführen - ist der Verlust seiner Kandidatur zurückzuführen. Die Genossen haben es endlich fast bekommen, sich durch die querebenen Schreibereien ihres Kandidaten die ganze Parteibewegung zugrunde richten zu lassen! Dies zur Steuer der Wahrheit.

Wie im übrigen ein Calwer, um mich seiner gemäßen Sprachweise zu bedienen, über mich und meine Tätigkeit zu urteilen beliebt, ist mir völlig gleichgültig.

Der Bericht des Parteivorstandes an den Parteitag in Offen und der Bericht unserer Reichstagsfraktion sind gestern erschienen. Die Reden des Abgeordneten des Reichstages sofort nach dem internationalen Kongress beginnen.

Gewerkschaftliches.

Bergarbeiterbewegung. Im Ruhrrevier fanden eine Anzahl Bergarbeitervereinigungen statt, die teils dem christlichen Gewerkschaften, teils dem alten Bergarbeiterverband einzufließen werden wollen. Zu allen Vereinigungen wurden Beschlüsse angenommen, die darin zitierten, der Arbeiter zu empfinden, das neue Statut abzulehnen, falls die Forderungen der Bergleute, Erhöhung des Kräftegebotes, Erhöhung der Pensionen, freie Arztbesuch und Befreiung des Rindergeldes, seine Berücksichtigung fänden.

Die Arbeiter der Gashöhnenfabrik Kranzbrüder in Danabrick haben im Ausland. Die Arbeiter haben gegen diese im Eintritte des Geistes regierende Firma einen schweren Kampf zu führen. Neben minimalen Lohnforderungen wurde vor allem Abschaffung von Mißständen, Verbesserung der sanitären und hygienischen Einrichtungen und Einführung eines Arbeiterausschusses gefordert. Durch die brüske Ablehnung sämtlicher Forderungen wurden die Arbeiter zur Arbeitsniederlegung gezwungen. Der Plan des Danabrick Arbeiterverbandes geht dahin, die noch junge Organisation zu zerrüttern. Damit diese Absichten zu scheitern werden, ist es notwendig, daß kein Arbeiter nach Danabrick zu reist! Die Firma hofft durch die Einstellung von Arbeitern in Weiffel und Hroffe (holländ) Streikbrecher heranzuziehen und ist es ihr auch schon gelungen, einige Holländer zu importieren.

Die Steinfener Mitglieder sind in Tarifverhandlungen eingetreten. Das Entgegenkommen der Arbeitgeber ist aber derzeit minimal, daß die Verhandlungen scheitern. Eine Empörungswahlung erziele den Geständnis, mehrere Verhandlungen zu versuchen. Sollten die Arbeitgeber diese ablehnen, dann wollen die Organisationsmitglieder weitere Schritte unternehmen und vorläufig die Streik verhängen.

Russland.

Norweger. Beendigung der Massenauflösung. Nach fünfjähriger Verhandlung ist am Freitag ein Übereinkommen zwischen den Organisationen der Arbeiter und Unternehmer der norwegischen Zellulose- und Papierindustrie zustande gekommen, wodurch der größte gewerkschaftliche Kampf, den die Arbeiterfabrik Norwegens bisher zu bestehen hatte, sein Ende erreichte. Zunächst die Arbeiter der Borggaard, Union- und Stofsfabrik, die 13 bis 14 Wochen im Kampfe standen, waren die Verhandlungen bereits am Donnerstag abgeschlossen, anderen Tages einigte man sich über den Abbruch der allgemeinen Aussperrung, die sich bekanntlich auf die Zellulose- und Papierindustrie des ganzen Landes erstreckte. Es wurde ein Tarifvertrag abgeschlossen, der auf drei Jahre gelten soll. Sämtliche streikenden und ausgesperrten Arbeiter werden eingestellt. Maßregelungen sind ausgeschlossen und das Koalitionsrecht ist unbedingt anerkannt. Im übrigen sind Lohnerbhöhungen von mindestens 3-10 Proz. das Ergebnis des Kampfes, die zum Teil allerdings erst vom 1. April 1908 in Kraft treten. Auch Verkürzungen der Arbeitszeit wurden erreicht. So ist z. B. in Borggaard Zellulosefabrik für Arbeiter, die bisher 12 Stunden täglich sein mußten, die Arbeitszeit auf 10 Stunden, die Arbeiter der anderen Unternehmen zu zahlen hat, belaufen sich auf 200 000 Kronen jährlich, während sie in den Stofsfabrik und Unionfabrik 100 000 Kronen ausmachen.

Das Übereinkommen ist von den Arbeitern und ihren Organisationen, wie vom Hauptverband der norwegischen Arbeitervereinigungen langem Vertreter der Zellulose- und Papierfabriken ausgearbeitet worden, so daß die Arbeit wieder aufgenommen werden konnte.

Kriegsgericht der s. Division.

Mißhandlung eines Untergebenen. Der Unteroffizier Florus Hiller von der fünften Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 153 in Altenburg hatte am Donnerstag des 19. Juni während der Strafkolonie einen Müllknecht mißhandelt. Er sollte eine Abreibung von neun bis zehn Mann über die allgemeine Volkseinstrahlung unterrichten. Er ließ dann jeden Einzelnen den Wortlaut der Instruktion verlesen. Der Müllknecht Schultes, der im Untericht sich etwas belächelt zeigte, hatte nur den Anfang gehalten und kam, trotz wiederholter Belehrung, nicht zum Ende. Der Unteroffizier schrie nach dem Feinde aufhören! hinaus. Der Unteroffizier wurde ärgerlich, trat den Müllknecht auf die Beine und rief: „Na, sag doch, du Schweinegale!“ Er fragte Schultes dann, was er sich unter „Aufhören“ vorstelle. Schultes schweigend längere Zeit und wie dann aus, weil er „Aufhören“ überhaupt nicht verstand. Der Unteroffizier schrie wieder: „Aufhören!“, hielt es für eine Schandfrage und gab in seiner Entrüstung darüber dem Müllknecht eine derbe Dreize. Da der Angeklagte ein weinerliches Gesicht machte, erteilte der Unteroffizier ihm zweimal den Befehl „Hinlegen!“ Als sich Schultes nach zweimaligem Hinlegen wieder erhob, erhielt er von dem Unteroffizier noch einen Stoß in die Kniekehlen. Dieser ist erst seit einem halben Jahre Unteroffizier und hat sich bisher gut geführt. Mit Rücksicht auf die Erregung, in die er durch das mißhandelte Aussehen versetzt worden ist, hielt das Gericht die geringste für Untergebenenmißhandlung zulässige Strafe von acht Tagen Arrest für ausreichend. Der Angeklagte ist 16 Tage beurlaubt.

Fahrensicht. Der wegen unerlaubter Entfernung vom Trupenteil bereits mit sechs Monaten Gefängnis bestrafte Hauptmann Schuster von der vierten Batterie des hiesigen Feldartillerieregiments Nr. 75 hatte im November d. J. Urlaub in die Heimat erhalten. Er kehrte zwar rechtzeitig in die Garnison zurück, änderte aber die Route nicht wieder an. Nachdem er sich einen Tag lang in einem für das Militär verbotenen Solale ausgehalten hatte, wanderte er über Nürnberg und Bernburg nach Magdeburg. Unterwegs wußte er sich bei Leuten, die er vom Wanderer her kannte, unentgeltlich Rast und Logis zu verschaffen, in jenen Fällen auch bares Geld. In Bernburg fuhr er einen Schiffsverkehr durch die Elbe, ohne die nötigen Befehle zu besitzen. Er trug eine schmutzige Uniform. In Magdeburg leste er sich falsche Papiere aus, die er in einer Herberge einem Reiseführer abgeben hatte. Sie lauten auf den Namen des Bergarbeiters Karl Radtzig aus Königberg. Unter diesem falschen Namen wanderte er bis Bamberg und von dort nach Weimern. Er verdingte er sich bei einem Erpächter in Regow als Dienstknecht und arbeitete in dieser Stellung bis zum 25. Februar d. J. Dann verließ er den Dienst, angeblich um nach Halle zurückzukehren. Als Keilbeck nahm er 8 Mark aus dem Vorkontenamt eines Dienstknechts mit sich. Auf dem Bahnhof in Regow wurde er wegen Diebstahls - ebenfalls festgenommen. Da er den falschen Namen Radtzig noch längere Zeit beibehielt, so veranlaßte eine ganze Anzahl solcher Enttarnungen in die Gefängnisverwaltung. Nachdem sein wahrer Name entdeckt und er als fahrenden Soldat dem Kriegsgericht überwiesen wurde, wurde er vor dem Kriegsgericht als einmündige Angelegenheit, die schließlich Zweifel an seiner Zurechnungs-

fähigkeit aufzukommen ließen. So beschränkte er sich schließlich, seine falschen Papiere, die sich mit einem anderen verwechselt hatten, zu beschreiben. Der Richter über die Untreue soll die Urteile gewesen sein, worum er von seiner Urlaubsberechtigung in die Kaserne zurückkehrte. Damals habe er die Nachricht von der treulosen Herzlichkeit erhalten: er sei wie der den Kopf geschlagen gewesen, um seine Gehälter werden jetzt den anderen. Der Gefängnis wachte zur Beobachtung dieses Gefährlichen mehrere Wachen überwachen, die er aber beurlaubte, ihm Gefährlichen bringen zu wollen. Die angebliche Ermordung seiner Geliebten hielt er als ein Verbrechen der Menschlichkeit für, damit die Familie nicht noch mehr Elend erleiden würde. Den Untersuchungsrichter schickte er einen ungemächlichen Knopp, der ihm schmerzhaft in die Zinte bringen wollte. Ueber die Verlesung bemerkte er, sie solle der Gerichtsverhandlung nur ferngehalten werden, denn diese Betrugsvorgänge blamieren mit die ganze Familie. Schultes ist ungeschickter geboren und soll durch freizeitlebendes Verhalten schuldig beladet sein. Als Knabe hat er infolge einer Schulpflicht an Kopffrämper gelitten. Derselbe Unbehaltbarkeit wie beim Militär hat er schon in seinen früheren Stellungen bemerkt: nirgends hat er lange ausgehalten, sondern jeden Dienst ohne begründeten Anlaß bald wieder verlassen. Der angründendliche Beifall, den seine frühere Geliebte auf ihn gewandt hat, ist schon mehreren Bekannten bei Gesprächen mit ihm unfällig gewesen; aber auch während der ärztlichen Beobachtung ist er, so oft die Rede auf die Geliebte gebracht wurde, stets in große Erregung geraten, die einem epileptischen Anfall ohne Krämpfe ähnlich war. Derjenige als medizinischer Sachverständiger verurteilten Dichters hat gab ihm Unterstützung, damit er, daß Schultes als Epileptiker zusammenzufassen und seine Jugendzeit in einem epileptischen Anfall ausgeführt habe. Er sei insofern möglich, daß auch in den unmittelbar nachfolgenden Diebstahl- und Betrugsfällen dieser Fälschung nach noch nachgewiesen wurde. Den Diebstahl in Regow habe Schultes nach einem vorhergehenden Mißgeschick begangen. Auf Grund dieses Diebstahls beehrte der Anklagevertreter Freisprechung bezüglich der Fahnenflucht und mehrerer Betrugs- und Diebstahlsfälle, für drei andere Fälle aber außer Verlesung in die zweite Klasse des Soldatenstandes eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Die durch die Untersuchungsrichter nicht abgedeckt werden möge. Das Gericht entschied sich aber dafür, den Angeklagten überhaupt freizusprechen.

Ebenfalls seine Freisprechung erzielte ein Musketier vom Infanterieregiment Nr. 153 in Altenburg, der am 19. Juli gelegentlich des Festspiels eines Kameraden eine Mark weggenommen haben sollte.

Gerichtssaal.

Strakammer.

Halle, den 20. August.

Vorländer: Landgerichtsrat Behm; Ankläger: Alfflor Bulke.

Leure Scheren. Ein wegen Diebstahls schon mehrfach vorbestrafter Hingrunder aus Rastenburg fuhr in Alfflor, wo er Hingrunder taufen wollte, aus einem Laden sechs Scheren, die er bei den Strahlen der Abendmilde für silberne Ketten angekauft hatte. Er war über seinen Verurteilten frei entlassen. Mit Rücksicht auf seine Vorleben verurteilte ihn das Gericht zu einem Jahre Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenlosh.

Blies hoffnungslos Verurteilten. 20-21 jährige vorbestrafter Arbeiter, darunter ein entlassener Fingrunder, erbrachen in der Nacht vom 15. Juli eine Türe am Klausberg und stahlen daraus 50 Haren, 4 Strofen mit Fingern und eine Anzahl Anführer. Zur Strafe erhielten sie je ein Jahr Gefängnis mit der Bemerkung, daß sie bei ferneren Diebstahl auf so früher Bahn bald im Zuchthaus anlangen würden.

Unüberlegter Streich. Ein 27jähriger noch unbestrafter Schumacher von hier beging in der Nacht vom 17. Juli in angründendem Zustande die Unzeit, in einem Schuppen einer hiesigen Maschinenfabrik einzufahren und neun Stühle Notguth im Gemältezimmer von 50 M. daraus zu entwenden. Zwei Stühle trug er zurück, als ihm die Sache mißfiel, so daß er nicht länger bei der hiesigen Berufsvereiner angehalten werden konnte. Das Gericht verurteilte ihn wegen schweren Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis.

Weitere Eigentumsvergehen. Eine 20jährige Dienstmagd wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie ein Kontenverhältnis und einen Empfangsbefehl zur Dividendenauszahlung angeheftet und dann durch 29 M. er entnommen erbrachen und daraus 5 bis 6 M. entwendet hatte, wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. - Eine Freisprechung erzielte ein Bauarbeiter von hier, der einem Arbeitskameraden am 11. Mai eine Uhr mit Ketten weggenommen hatte. Es stellte sich heraus, daß die Uhr nicht zu ihm gehörte, sondern ein Kaufmann am 11. Juli einem Wohnbeamten ein Jackett weggenommen. Sie glaubte, sie habe es gekümmert bekommen, wurde aber zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt.

Schöffengericht.

Halle, 21. August.

Aus dem Bavierkorbe eines Panthausers hatte sich ein Kontorbedienter Rabattparmaten-Bücher, auf die der Panth schon ausgelesen worden waren, entwendet und diese dem entnommenen Wartenbüchler in den Verkehr gebracht. Ein Freund von ihm bei dem Geschädigte beihilft gewesen. Die Richter hatten einen Vorteil von etwa 40 M. erlangt. Das Gericht nahm nur Unterzählung und Beihilfe als vorliegend an und verurteilte den Panthauer zu 50, den Selten zu 30 M.

Mit einem förmlichen Pferde. Das den Stall nicht verlassen sollte, war eines Tages ein jugendlicher Arbeiter durch die Wandfesterlage nach der Schwemme gelaufen. Als ein Polizist einschritt, wurde der junge Mensch noch beledigt. Er wurde wegen Unfugs zu 6 M. Geldstrafe und wegen Verlesung zu acht Tagen Gefängnis verurteilt. Derselbe junge Mann wurde dann in einer zweiten Verhandlung auch noch der Zuchthausstrafe und des Aussiedlungsrechts bedingt. Er hatte sich eines Tages nach der Grube von der Grube begeben, um Arbeit zu suchen. Als man ihn fragte, er arbeite keine Arbeit, hielt er sich dort gegen den Willen des Verlesers 7, Stunde an. Schließlich löste er im Lagerhaus noch zehn Kisten von einem Umarmungsfakt losgerissen haben. Er wurde ein Genbrand zu fünf Jahren, der dem unfürmigen Tzelen ein Ende bereite. Diese Verhandlung mußte behufs weiterer Beweishebung vertagt werden.

Halle, 21. August.

Wenn man beim Wein fröhlich. Ein hiesiger Kaufmann war eines Tages mit seinem Freunde, einem Geschäftsfreund, gelegentlich einer Spazierfahrt in einem Weintrauer in Wortwechsel und dann in Streit geraten. Als der Eine dem Andern vorankam, er trinke auf des Andern Kosten, gingen beide nach der auf dem Höhe liegenden Weintrauer. Der Kaufmann ließ los und jettem Vis-a-vis schlug die Flasche nach dem Kopf, das eine schwere Stirnverletzung entstand. Der Geschäftsfreund wurde der Anklage, sein Freund habe ihm schuldig gemacht, der Weintrauer vor dem Kopf geschlagen. Der Kaufmann wurde der Anklage, das Geschäftsfreund nicht nachgewiesen sei.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

Billige Obsttage

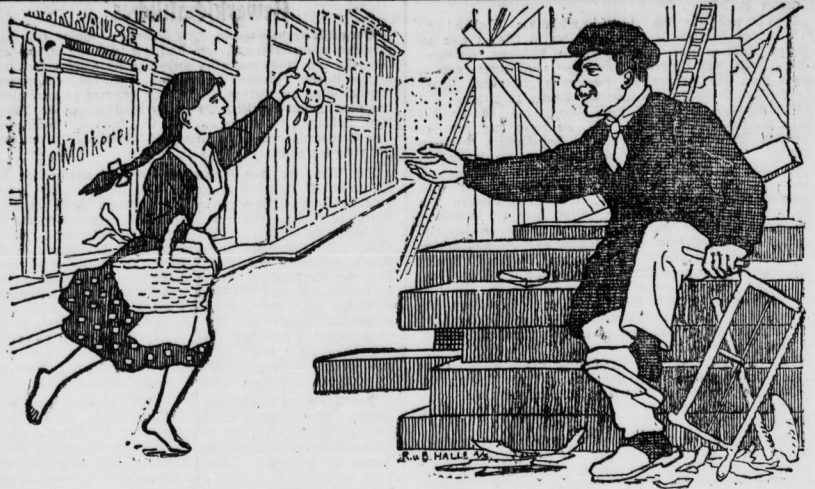
Soweit Vorrat.

Weintrauben	Pfund	22	Pf.
Pflaumen	Pfund	20	Pf.
Reineclauden	Pfund	18	Pf.
Birnen	Pfund	3	Pf.
Tafelbirnen, saftig	Pfund	6	Pf.
Muskatellerbirnen	Pfd.	10	Pf.
Apfel	Pfund	4	Pf.
Tafel-Apfel	Pfund	8	Pf.
Tomaten	Pfund	14	Pf.

Hamburger
Engros-
Lager
Nussbaum

G. m. b. H.

Halle a. S. Gr. Ulrichstrasse 60/61.



Kleeblatt-Butter

feinster grosse
Wohlgeschmack Haltbarkeit.

Feinster fetter Emmentaler Schweizerkäse Pfund **100** Pfg.

Hochfeine Edamer Käse

Pfund **72** Pfg.

Pa. Limburger Käse

Pfund **40** Pfg.

Quisisana 70 Pfg.
beste Palmutter

bräunt
riecht
schmeckt
butterähnlich.

F. H. Krause

Grosse Ulrichstr. 44 Steinweg 24
Leipzigerstrasse 16 Bernburgerstrasse 16
Alter Markt 18 Burgstrasse 7
Grosse Steinstr. 39 Reilstrasse 11
Thomasiusstrasse 40 Landsbergerstr. 10.

Holzarbeiter-Verb. Halle a. S. Sonabend den 24. August abends 8 1/4 Uhr im Weissen Ross, Geiststr. 5 Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:
1. Abrechnung von der Wasserfahrt. 2. Die Gewerbergerichtswahl und Aufstellung von Kandidaten. 3. Der internationale Holzarbeiter-Kongress. 4. Verbands-Angelegenheiten und Verschiedenes.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokrat. Verein, Kretzschau. Sonntag den 25. August nachmittags 4 Uhr im Lokale des Gen. Franz Rude Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht vom Freitags in Saynburg. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht es jedem Genossen zur Pflicht, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand.

Sozialdemokrat. Verein Schraplau. Sonntag den 25. August im Bürgergarten grosse öffentliche Versammlung.

Der Zutritt hat jedermann. Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Deutsch. Holzarbeiter-Verband, Zahst. Zeit. Sonabend den 24. August abends 8 1/4 Uhr bei Rämpfe Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Das Recht im gewerblichen Arbeitsverhältnis. Referent: Genosse Galdenberg, Halle. 2. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.
Alle Kollegen und Kolleginnen werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.
Die Ortsverwaltung.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg u. Umg.

E. G. m. b. H.
Sonntag, den 25. August cr., nachmittags 3 Uhr in Vert's Gesellschaftshaus
ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1906/07. Genehmigung der Bilanz. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns und Entlassung des Vorstandes. 2. Bericht des Aufsichtsrates über seine Tätigkeit. 3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Kontrollleur) und dreier Aufsichtsratsmitglieder sowie von zwei Ersatzmännern. 4. Geschäftliches.
Der Aufsichtsrat: Wih. Lige. Otto Simmed.

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität

Gau 17. Bezirk 6. Gau 17.
Sonntag den 25. August nachm. 3 Uhr im Gasthof zur Fortuna (Inh. Wehner) in Teutschenthal
1. Bezirksfest
bestehend in Konzert, Blumenverlosung, Preisziehen, Reigenfahren und Ball.
Hierzu ladet ergebenst ein
Das Festkomitee.

Freie Turner, Bitterfeld!

Sonntag, den 25. August, von nachm. 3 Uhr ab im Vereinslokal „Hohenzollern“
Sommerfest
bestehend in
Konzert, Preisschiessen, turn. Aufführungen u. Blumenverlosung.
Von 7 1/2 Uhr ab: **Ball.**
Ohne Karte kein Zutritt. Der Vorstand.

Radfahrerverein „Stern“.

Mitglied des A.-R.-B. „Freiheit“.
Sonntag den 25. August 1907 nachm. 4 Uhr im Weissen Ross, Geiststraße
Stiftungsfest,
bestehend in **Verlosung, Reigenfahren**
und darauffolgendem **Ball.**

I. Athletenklub Halle a. S. von 1890.

(Mitglied des Arbeiter-Athleten-Bundes).
Zu der am **Sonabend, den 24. August abends 8 1/4 Uhr** von der Weichsbrücke bis Trothaer Schützen stattfindenden
Wasserfahrt mit darauffolgendem **Ball**
ladet freundlich ein
Der Vorstand.
Karten sind bei den Mitgliedern und an der Abfahrtsstelle zu haben.

Rauchklub „Manila“.

Unser **8. Stiftungsfest mit freier Nacht**
bestehend in Konzert, Theater und Ball findet am Sonntag den 25. August 1907 im Konzerthaus statt. Anfang nachm. 4 Uhr.
Vereine und Gäste sind uns herzlich willkommen.
Es ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Gestern verstarb im hiesigen Diakonissen-Krankenhaus unser Mitglied, der Arbeiter
Otto Jeter aus Oppin.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet Sonntag den 25. Aug. nachm. 3 Uhr in Oppin statt.
Der Vorstand des Sozialdem. Vereins für Halle und den Saalkreis.

Berlin und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Hellenischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.